26. Jahrgang. Sonntag, 18. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 14629. 1884.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Mai. Die „Kreuz-Ztg." richtet an den national-liberalen Parteitag in letzter Stunde eine ernste Mahnung, worin sie sich mit der formellen Sanctionirung der süddeutschen Kundgebung nicht befriedigt erklärt. Sie erwarte vielmehr eine bindende Erklärung, daß die Partei die socialpolitischen Grundsätze der Botschaft unumwunden anerkenne und daß sie fortan entschlossen miteintreten will in den von dem Reichskanzler proclamirten Kampf gegen den deutsch-freisinnigen Liberalismus; mit unklaren Redensarten würden sich die Conservativen nicht abfinden lassen.

— Nach der „Nationalztg." ist der seitherige chinesische Gesandte Li-Fong-Pao nach China zurückberufen, um dort eine hohe Stellung in der Regierung zu übernehmen. An seine Stelle tritt ein anderer Würdenträger, der in Berlin, Paris, London und Wien accreditirt werden soll und als dessen regelmäßiger Wohnsitz Berlin in Aussicht genommen ist.

— Nachdem das Herrenhaus heute beschlossen hat, das Noth-Communalsteuergesetz zum schriftlichen Bericht an die Commission zurückzuverweisen, ist es wieder zweifelhaft geworden, ob der Landtag schon Montag geschlossen werden wird.

— Die Unfallcommission beendete die erste Lesung der Vorlage, die zweite beginnt am 21. Mai. Abg. Eysoldt (freis.) beantragte zu § 84, den nach der Vorlage blos zur Geheimhaltung der Betriebsgeheimnisse verpflichteten Vorstandsmitgliedern und Beauftragten auch die Nachahmung der Geschäftsgeheimnisse zu verbieten. Abg. Gutfleisch (freis.) beantragt zu § 89, das Recht des Reichsversicherungsamtes zur Erkennung von Ordnungsstrafen bis zu 1000 Mk. zu beseitigen und die eigentlichen Strafen den ordentlichen Gerichten zu überlassen. Beide Anträge wurden angenommen; desgleichen 2 Anträge Gutfleisch auf Einfügung zweier neuer §§, welche die Bestrafung der Vorstände und Beauftragten für den Fall unbefugter Veröffentlichung oder Nachahmung von Betriebsgeheimnissen regeln.

— v. Bennigsen und Miquel sind zum nationalliberalen Parteitage in Berlin eingetroffen.

— Regierungspräsident v. Kamptz (Erfurt) ist im 74. Lebensjahre gestorben.

— Die „Nordd. Allg. Ztg" concentrirt sich, wahrscheinlich um die Nationalliberalen zum morgigen Parteitag zu beruhigen, bezüglich des „Rechts auf Arbeit" weiter rückwärts, so daß in ihrem neuesten Artikel nur Recht auf Arbeitshaus übrig bleibt.

— Abg. v. Rauchhaupt erklärt in der „Kreuzztg.", die Conservativen hätten von den Nationalliberalen nicht das Versprechen erlangen können, daß sie bei Stichwahlen zwischen Conservativen und Freisinnigen die Ersteren unterstützen würden.

— Nach der „Germania" hat der Jesuitengeneral Pater Beckx sein Amt niedergelegt; sein Coadjutor Anderledy ist jetzt General.

— Fürst Bismarck ist heute Nachmittags mit Graf Wilhelm Bismarck nach Friedrichsruh abgereist.

— Es heißt, daß neben dem Posten des Ministerpräsidenten künftig auch der des Vicepräsidenten des Staatsministeriums wegfallen würde; der Staatsrath würde für eine Reihe von Fällen einen erweiterten Ministerrath darstellen. Die Bedenken gegen das Project gründeten sich nach der „Nationalztg." vornehmlich darauf, daß unter solchen Umständen der Kronprinz nicht das Präsidium des Staatsraths bekleiden könnte.

— Corvettencapitän Zembsch, welcher bisher den jetzt auf seinen Posten zurückgekehrten Gesandten v. Brandt in China vertrat, wird nicht nach den Samoainseln als Generalconsul zurückkehren, sondern sich auf besondern Wunsch des Reichskanzlers als Generalconsul nach Korea begeben, mit dem Deutschland jüngst einen Handelsvertrag abgeschlossen hat. Leitender Staatsmann in Korea ist bekanntlich ein Deutscher, Paul v. Möllendorff.

— Die beiden Führer der Metallarbeiter-Bewegung, Lücke und Cunow, sind auf Grund des Socialistengesetzes ausgewiesen worden und sollten binnen 24 Stunden die Stadt verlassen. Lücke fuhr heute Nachmittags ab. Der Potsdamer Bahnhof war von seinen Parteigenossen erfüllt, die ihm das Geleite gaben. Ein Theil von ihnen fuhr mit demselben Zuge nach Zehlendorf, um sich erst hier zu verabschieden. Cunow konnte gestern das Ausweisungsdecret nicht zugestellt werden, da er nicht in seiner Wohnung angetroffen wurde.

— Die Commission zur Vorberathung des Actiengesetzes berieth heute über die Bestimmung der Vorlage, wonach der Antrag auf Bestellung von Revisoren zur Prüfung von Actionären gestellt werden kann, wenn deren Antheile $\frac{1}{10}$ des Grundkapitals darstellen. Derselbe wurde angenommen mit einigen von liberaler Seite beantragten Modificationen, welche geeignet sind, Mißbräuche zu verhüten. Die Actien sollen sich nämlich 6 Monate in den Händen der antragstellenden Actionäre befinden, die Actien sollen bei dem Handelsgericht bis zur Beschlußfassung über den Antrag hinterlegt werden; der Antrag darf sich nur auf solche Unredlichkeiten oder grobe Verletzungen der Gesetze oder Gesellschaftsverträge beziehen, welche nicht länger als zwei Jahre zurückliegen.

Wien, 17. Mai. Eine polizeiliche Vernehmung des technischen Theaterpersonals hat als nahezu gewiß festgestellt, daß die Nachlässigkeit des auf dem Luftebodenraume beschäftigt gewesenen Zimmermanns den Theaterbrand verursacht hat. Die beiden Dampfspritzen sind noch immer in Thätigkeit. Der Ministerpräsident Graf Taafe, der Statthalter, der Prinz v. Coburg besichtigten heute Vormittags den Innenraum der Brandstätte.

(Fortsetzung der Telegramme auf der dritten Seite.

Deutschland.

Berlin, 10. Mai. Die Commission des Reichstags für das Unfallversicherungsgesetz hat zwar für jetzt den Antrag v. Hertling, der neben dem Reichsversicherungsamt Landesämter zulassen will, abgelehnt, aber nach den Erklärungen des Staatsministers v. Bötticher sowohl wie der Conservativen, d. h. der Deutschconservativen, werden die particularistischen Tendenzen jetzt so wenig wie bei der Berathung des ersten Unfallversicherungsgesetzes das Zustandekommen der Vorlage in Frage stellen, wenn das Centrum wie nach den Zusicherungen des Herrn Windthorst auf der parlamentarischen Soirée beim Reichskanzler zweifellos ist, die Regierungsvorlage bei der zweiten Lesung wieder herstellt, vor Allem bezüglich der Carenzzeit von 13 Wochen. Das Centrum will offenbar das Unfallversicherungsgesetz zu Stande bringen, in der Hoffnung, die kirchenpolitischen Geschäfte, welche zur Zeit zum Abschluß nicht reif sind, nachher desto sicherer machen zu können. Die Erklärung des Reichskanzlers, daß er es für seine Pflicht halte, den Liberalismus zu bekämpfen, so weit sein letzter Athemzug reiche, hat ihm die Herzen der Herren v. Franckenstein und Dr. Windthorst gewonnen; sie rechnen darauf, daß bei diesem Kampfe für sie das Nöthige schon abfallen werde. Bei dieser Stimmung des Reichskanzlers scheint ihnen die Concurrenz der Herren Miquel und Gen. durchaus nicht gefährlich, selbst wenn dieselben blind genug sein sollten, sich durch die Vorspiegelung, daß unter dem zu bekämpfenden Liberalismus ihre Bestrebungen nicht zu verstehen seien, bestimmen lassen sollten, an dieser Politik theilzunehmen. Bis jetzt sind die Nationalliberalen dazu noch nicht entschlossen, wenigstens im Parlament noch nicht. Der Antrag Hertling ist in der Hauptsache darauf berechnet, den Herren Buhl und Gen. die Zustimmung zu dem Unfallversicherungs-Gesetz unmöglich zu machen. Bei dem bevorstehenden Parteitage wird man hoffentlich die parlamentarische Geschäftslage etwas mehr berücksichtigen, als es auf dem mit so viel Aplomb in Scene gesetzten süddeutschen Parteitage der Fall gewesen ist. Ueber die Vorgänge auf dem am Sonntag stattfindenden Berliner Parteitage wird, wie man hört, nur ein parteioffiziöser Bericht ausgegeben: Jede unabhängige Berichterstattung bleibt ausgeschlossen. Man scheint demnach auf einen glatten Verlauf der Verhandlungen nicht mit der Sicherheit zu rechnen, wie einige Parteiblätter.

* Fürst Alexander von Bulgarien wird auf der Rückkehr von Berlin nach Sofia einige Tage in Wien verweilen. Der Fürst hatte Gelegenheit, während seines Aufenthaltes in Berlin wiederholt mit dem Kaiser Wilhelm und mit dem Fürsten Bismarck zu verkehren. Er wird, wie der „P. L." meldet, auch in Wien die günstigsten Dispositionen vorfinden. In allen Bestrebungen, dem Fürstenthume Bulgarien das ihm im Berliner Vertrage zugesprochene Maß von Selbstständigkeit zu erhalten, darf Fürst Alexander wohl unbedingt auf die Unterstützung der deutschen und österreichisch-ungarischen Regierung rechnen; Niemand dürfte jedoch gründlicher als er überzeugt sein, daß die genannten Regierungen vor Allem auf die Erhaltung des Friedens bedacht und demgemäß jeder Störung der bestehenden staatsrechtlichen Gestaltung auf der Balkan-Halbinsel abhold sind.

* Als in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die Wahlprüfungen begannen, fiel es auf, daß sich sämmtliche am Ministertische befindliche Regierungscommissare erhoben und den Saal verließen. Ueber die Gründe dieses Verhaltens ist nichts bekannt; man kann nur vermuthen, daß dasselbe vielleicht mit der jüngst im „Staatsanzeiger" erfolgten Mittheilung zusammenhängt.

* Die „Hanauer Ztg." schreibt: Der neue Landrath von Broich verbietet jetzt selbst die Aufnahme einfacher Inserate im „Hanauer Anzeiger". Der Wahlverein der deutschen freisinigen Partei hatte auf gestern Abend eine Versammlung in der Centralhalle anberaumt. Die Bekanntmachung hierzu war der Expedition des „Hanauer Anzeigers" zur Veröffentlichung zugegangen, kam jedoch mit folgendem Vermerk zurück „Wir bedauern, diese Annonce zurückweisen zu müssen, da solche nach Verfügung des Herrn Landraths in den „Hanauer Anzeiger" — als amtliches Organ — nicht aufgenommen werden darf." Die Anzeige enthielt nichts als die Mittheilung, daß Dr. jur. Ebner aus Frankfurt einen Vortrag halten werde, zweitens, daß Bericht über das Feingehaltsgesetz erstattet werden solle.

Aus Schlesien wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Als im Abgeordnetenhause die Jagdordnung berathen wurde, wurde auch aus der Habelschwerter Gegend eine Petition eingereicht, die um gesetzliche Abhilfe gegen den Wildschaden bat und auf die Schädigung der Bauern durch das Wild der Oberförsterei Nesselgrund hinwies. Jetzt wird von dort berichtet, daß zu dieser Oberförsterei nicht weniger als zweihundert jagdbare Hirsche gehören, die begreiflicher Weise einen sehr erheblichen Schaden auf den Feldern der Adjacenten anrichten. Als kürzlich der Landrath des Kreises den Bewohnern eines Dorfes Vorstellungen wegen des häufigen Vorkommens von Wilddiebereien machte, welches den Oberförster vor Aerger schon ganz krank gemacht habe, wurde ihm, wie dem „N. G. A." geschrieben wird, erwidert: „Und wir sind durch die Hirsche für's ganze Leben krank, wenn wir nicht ganz zu Grunde gehen." Ein Scheitern der Jagdordnung, wie sie aus den Vereinbarungen zwischen conservativen und clericalen Abgeordneten hervorgegangen ist, wird von dem schlesischen Bauernstande mit besonderer Freude begrüßt werden.

V **Kiel**, 16. Mai. Von der Panzer-Corvetten-Division ist der Aviso „Blitz" und von der Panzer-Kanonenboot-Division, die sich gegenwärtig in Apenrade befindet, sind die Boote „Biene" und „Camäleon" heute hier eingetroffen. An allen drei Schiffen sind Reparaturen vorzunehmen. — Die Corvette „Sophie" traf hier heute aus Wilhelmshaven ein. — Es ist hier das Gerücht verbreitet, daß die Corvette „Leipzig" in der Nähe von Singapore aufgestoßen und leck gesprungen sei. Wir registriren lediglich dieses Gerücht als solches, seine Bestätigung bleibt aber abzuwarten.

Oesterreich-Ungarn.

* Zu dem Wiener Theaterbrande liegen noch folgende Mittheilungen vor: Durch die erste Meldung aus dem Stadttheater wurde Zimmerfeuer signalisirt, bereits 5¼ Uhr standen der Dachstuhl, die Galerien und das Parterre in Brand. Als der Dachstuhl einstürzte, begann die Zinkeinfassung zu schmelzen und bald darauf brach auch die Courtine zusammen, welche Vormittags nach den Proben hinabgelassen worden war. Inzwischen war der Wind umgeschlagen und trieb die Flammen nach der Schellinggasse zu, die auf dieser Seite gelegene Requisitenkammer wurde alsbald vom Feuer vernichtet. Die benachbarten Häuser sind noch immer in großer Gefahr, das Palais des Grafen Abensperg-Traun wird von den Spritzen ununterbrochen unter Wasser gehalten. Die Erzherzöge Albrecht, Eugen, Wilhelm, der Ministerpräsident Graf Taaffe, die Minister von Byland-Rheidt und Pino v. Friedenthal, der Polizeipräsident und viele Mitglieder des Gemeinderaths erschienen persönlich auf der Brandstätte. Der Kaiser läßt sich von Viertelstunde zu Viertelstunde Bericht erstatten. Als die Feuerwehr erschien, stand die dritte und die vierte Galerie bereits in hellen Flammen, die Löschmannschaft mußte zurückweichen, da das Feuer mit großer Rapidität um sich griff, mehrere Feuerwehrmänner mußten sich durch das Sprungtuch retten. Bei den Löscharbeiten sind im Ganzen 4 Personen verletzt worden, gegen 15 Feuerwehr- und Wachmänner

---

□ Aus Berlin.

Nachdem der Frühling so lange Zeit vergeblich hat auf sich warten lassen, ist es nun ganz plötzlich über Nacht Sommer geworden. Heute zeigt zwar der Himmel wieder ein trübes Angesicht und es weht ein kühlerer Wind, in den letzten Tagen aber hatten wir hier eine Temperatur von mehr als 20 Grad im Schatten und des Abends Gewitter, bei denen der halbe Himmel in Flammen zu stehen schien. Die Wärme und der Regen haben alle Blätter und Blumen, welche noch in den Knospen schlummerten, in unglaublich kurzer Zeit aufs Herrlichste entfaltet, und so hat denn die ganze Natur nicht mehr einen frühlingsmäßigen, sondern schon einen ganz sommerlichen Anstrich. Die Kaiserin ist gleich bei Beginn des warmen Wetters abgereist und soll sich in Baden-Baden bei vielfachem Aufenthalt im Freien verhältnißmäßig recht wohl befinden. Der Kaiser ist, den ursprünglichen Bestimmungen zuwider, noch hier geblieben und hat seine Reise nach Wiesbaden definitiv aufgegeben. Das Socialistengesetz und der Staatsrath hatten die Abfahrt so lange verschoben, daß ein Aufenthalt im Bade jetzt nicht mehr lohnt, wenn der Kaiser zu den Frühjahrsparaden am 29. Mai wieder hier sein will. Nach den Paraden wird er dann früher als sonst seine Reise nach Ems antreten. Der greise Herr scheint sich übrigens augenblicklich recht wohl und frisch zu fühlen und scheut sich nicht vor den verschiedenartigsten Unternehmungen, die zum Theil für ihn recht anstrengend sein müssen. Neulich besuchte er die neue Rennbahn in Charlottenburg und wohnte dem Rennen dort längere Zeit mit allergrößtem Interesse bei. Das Gerücht, daß er erscheinen würde, hatte sich vorher verbreitet und so war die Zahl der Anwesenden diesmal ungewöhnlich groß. Es wird behauptet, daß etwa 30 000 Personen draußen gewesen sein sollen. Die Grundsteinlegung des Reichstages ist, trotzdem der Kaiser die Reise nach Wiesbaden definitiv aufgegeben hat, erst für das Ende dieses Monats festgesetzt worden. Dann wird sie hoffentlich auch wirklich stattfinden.

Unter den Blüthen, welche die Hitze in der letzten Zeit hervorgetrieben hat, scheint eine, die in den wunderlichsten Farben schillert, das vielgenannte Recht auf Arbeit, mit ihrem betäubenden Dufte auch ganz unpolitische Köpfe umnebelt zu haben. Die Herren Dr. Deussen, Docent der Philosophie an der Berliner Universität, Dr. Eduard Engel, ehemaliger Herausgeber des Magazin für die Literatur des In- und Auslandes, und Dr. Hopp, der Redacteur des bekannten Schorer'schen Familienblattes, wollen eine Petition in Umlauf setzen, welche fordert, daß das Musiciren in den Häusern, sobald einer der Nachbarn es verlangt, von der Polizei auf 6 Stunden am Tage beschränkt werden solle. Die Herren werden nämlich dadurch gestört, und machen das Recht der geistigen Arbeit auf Schutz von Seiten der Behörden geltend. Ein famoser Einfall! Nur ist nicht recht einzusehen, wie die Herren sich die Verwirklichung ihrer Idee denken. Sie scheinen ganz vergessen zu haben, daß es Tausende und Tausende in Berlin giebt, welche vom Musikmachen und vom Lehren der Musik, was doch auch ohne Geräusch sich nicht gut bewerkstelligen läßt, leben. Sollen die sämmtlichen Musiklehrer und Musiklehrerinnen ihre Stunden auf eine von der Polizei festgesetzte Zeit beschränken? oder soll man sie vielleicht zwingen, in einem besonderen Musikviertel zu wohnen? Das wäre vielleicht noch das beste Mittel, aber bei den Berliner Entfernungen würde die Sache doch auch ihre großen Schwierigkeiten haben. Die armen Schülerinnen in Berlin W., wenn das Musikviertel nach Berlin O. gelegt wird! Es ist wirklich unbegreiflich, wie sonst recht vernünftige Leute sich in dieser Weise der Gefahr der Lächerlichkeit aussetzen können. Dies entsetzlich viele Geklimper ist ja in der That höchst bedauerlich und lästig, aber mit Polizeimaßregeln kann man da doch garnichts ausrichten. Man würde ja einfach eine Unzahl Menschen brodlos machen, die doch auch ein „Recht auf Arbeit" haben. Das Musikunwesen kann nur allmälig abgeschafft werden, wenn nicht mehr alle Eltern durchaus ihren Ehrgeiz dahin einsetzen, daß ihre Tochter den Flügel bearbeiten kann, gleichviel, ob sie musikalisch ist oder nicht. In einer deutschen Stadt, ich glaube Weimar ist es, existirt die Vorschrift, daß nur bei geschlossenen Fenstern musicirt werden darf. Nun, das kann man sich schon gefallen lassen. Sonst aber sollte man doch die Polizei, welche in den andern Künsten schon so viel Unheil angerichtet hat und nur die Musik bisher noch gütig verschonte, nicht auch hier noch herbeirufen.

Eine gestern hier eröffnete Ausstellung erweckt die Zuversicht, daß, wer ein wirkliches Recht auf Arbeit hat, das heißt, wer zu Arbeiten versteht, auch Arbeit finden wird, ohne daß man ihm von oben her dazu verhilft. Die Gewerbe-Deputation des Berliner Magistrats hatte eine Preiswerbung ausgeschrieben für die Ausstattung einer aus Wohnstube, Schlafstube und Küche bestehenden Wohnung. Nur die Inhaber von Berliner Werkstätten wurden zu der Concurrenz zugelassen und der Preis der Ausstattung durfte 500 Mk. nicht übersteigen. Die eingesandten Arbeiten sind nun in dem ehemaligen Hygiene-Ausstellungsgebäude aufgestellt und seit gestern dem Publikum zugänglich gemacht worden. In langer Reihe stehen die kleinen Wohnungen neben einander. Die Zimmer sind sämmtlich 4½ Meter tief, das Wohnzimmer 4 Meter, das Schlafzimmer 2¾ und die Küche 2¼ Meter breit. Alles ist natürlich bescheiden, was bei dem geringen Preise ja nicht anders möglich war, und erinnert in keiner Weise an jene prunkvollen, zum Theil sehr schönen Einrichtungen in der Gewerbeausstellung. Die künstlerische Ausstattung tritt hier mehr zurück, das praktische ist in erster Linie berücksichtigt worden. Trotzdem sind einige Zimmer ganz erstaunlich hübsch und geschmackvoll und machen einen höchst eleganten Eindruck. Mit ganz geringen Mitteln sind von Einigen große Wirkungen erzielt worden. Viele Aussteller haben die Zimmer auch mit andern Dingen ausgestattet, die nicht Tischlerarbeit sind und natürlich in den Preis von 500 Mk. nicht mit eingerechnet werden. Da sind Gardinen angebracht, Decken über die Tische gelegt, Bücher in die Schränke und auf die Regale gestellt. Da stehen Lampen, Vasen mit Blumensträußen, kleine Statuen auf den Schränken und Tischen, da hängen Bilder an der Wand, ja in einigen Zimmern sitzen sogar hübsche junge Mädchen als lebendige Staffage. Für den Käufer ist das von großem Vortheil. So ein einzelnes Stück Möbel kann man schlecht beurtheilen, man weiß nicht recht, wie sich das in einem Zimmer im Zusammenhang mit den andern Sachen machen wird. Hier dagegen bekommt man einen vollen Eindruck der Wirkung. Besonders für Brautpaare und junge Eheleute muß diese Ausstellung von großem Interesse sein. Es wird denen, die sich ihre Wohnung einrichten wollen, gezeigt, so sieht das Zimmer aus und soviel kostet es. Für elegantere Einrichtungen konnte man das ja schon früher haben, weniger Bemittelten wird diese Gelegenheit aber hier zum ersten Male geboten. Die Ausstellung erregt denn auch das lebhafteste Interesse des Publikums und wird viel besucht. Mit großem Eifer sieht man die Leute umherwandern und jedes einzelne Stück mit der größten Genauigkeit mustern. Mehrere der anwesenden Tischler erzählten mir, daß sie schon am ersten Tage verschiedene Aufträge bekommen hatten und man kann sich darüber auch garnicht wundern. Die Zimmer sehen zum großen Theile so verführerisch und wohnlich aus, daß man gleich da bleiben möchte. Als besonders geschmackvoll sind mir die Arbeiten von Hardt, Böbel, Schob u. Sohn, Hobräck und Markgraf aufgefallen. Die Jury wird vielleicht ganz anders ihre Preise vertheilen, weil sie ja auch noch ganz andere Gesichtspunkte als die ästhetischen berücksichtigen muß. Die Ausstellung ist zweifellos ein glänzendes, sehr erfreuliches Zeugniß für unser Gewerbe und wird gewiß sehr anregend und fördernd wirken.

Die Kunst hat in dieser Woche besonders in in den Theatern viel Interessantes gebracht. Das königliche Schauspielhaus scheint das Zutrauen zu den Novitäten ganz verloren zu haben und hat einen Versuch mit der Neueinstudirung von Grillparzer's „Traum ein Leben" gemacht. Ein sehr verdienstliches Werk. Grillparzer ist eins der kräftigsten und originellsten Bühnentalente, welches die sogenannte nachklassische Zeit hervorgebracht hat und wird trotzdem hier so gut wie garnicht gespielt. Für das Publikum der Gallerie sind seine Werke allerdings nicht ganz verständlich und genießbar und um so mehr ist es anzuerkennen, daß die Hofbühne von vorneherein auf einen lärmenden Erfolg verzichtend auch einmal für wirkliche Kunst und nicht nur für Herrn Moser, Schönthan und Lubliner etwas gethan hat. Die Aufführung war zum Theil recht gelungen.

Auch das Deutsche Theater scheint sich vorläufig mehr mit älteren, bereits viel gespielten Stücken befassen zu wollen. Sardou's „Der letzte Brief" war seine jüngste Gabe. Dies Stück gehört zu dem Schwächsten, was Sardou geschrieben hat. Die Technik steht allerdings auch hier auf einer sehr großen, für uns Deutsche schier unerreichbar scheinenden Höhe, der Inhalt aber ist sehr armselig. Keine Spur von einer eingehenden Charakterzeichnung, von der Schilderung eines tieferen Seelenlebens, nichts von der Behandlung

wurden in Folge der großen Anstrengungen von Ohnmachten befallen. (W. T.)

Pest, 16. Mai. Der Unterrichtsminister hat den Professor Dobranszky vom hiesigen Polytechnikum, der kürzlich in einer öffentlichen Sitzung des Abgeordnetenhauses vom Deputirten Ugron beschuldigt wurde, wissentlich die Unwahrheit gesagt zu haben, auf 2 Monate beurlaubt. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 14. Mai. In der Deputirtenkammer erörterte Janson heute seinen Antrag auf Beseitigung des Art. 4 des Schulgesetzes von 1879, der den Geistlichen die Befugniß zuspricht, in den Staats- und Gemeindeschulen den Religionsunterricht zu ertheilen. Man dürfe, meinte er, es nicht gestatten, daß das Haßgefühl, das den Clerus gegen die öffentlichen Schulen erfülle, auch den Kindern eingeimpft werde. Die Versammlung beschloß, den Antrag in Erwägung zu ziehen.

England.

A. **London**, 15. Mai. Die Regierung beabsichtigt, wie es heißt, alle „ewigen Pensionen", die aus dem Staatsschatz gezahlt werden, abzulösen, und sollen mit den Nachkommen William Penn's und des Herzogs von Marlborough bereits diesbezügliche Abmachungen getroffen worden sein. — Die Liberalen Bradfords treten am Freitag zusammen, um zu berathen, ob ihrem Abgeordneten, Mr. Forster, wegen seiner Haltung in der Debatte über das Tadelsvotum eine Mißtrauensadresse überreicht werden soll. Die Annahme des diesfalls gestellten Antrags würde Herrn Forster vielleicht veranlassen, sein Mandat niederzulegen. — Die Verhandlungen in dem vom öffentlichen Ankläger gegen Mr. Bradlaugh wegen unbefugter Theilnahme an den Abstimmungen des Unterhauses angestrengten Prozesse werden am 13. Juni ihren Anfang nehmen. — In Irland wurden in den ersten drei Monaten d. J. 763 Pächterfamilien mit 4575 Personen gerichtlich aus dem Besitze gesetzt.

Rußland.

Petersburg, 14 Mai. Ziemliches Aufsehen erregt hier der Selbstmord des ältesten Schreibers beim Chef des Generalstabs Obrutschew. Ilja Iwaschenko (so heißt der Mann) machte am 9. Mai 5 Uhr Morgens den Versuch, sich den Hals abzuschneiden, und da dies mißglückte, stürzte er sich vom 3. Stock aus auf das Straßenpflaster herab. Er starb, während er ins Hospital gebracht wurde. Er genoß das vollkommenste Vertrauen seines Vorgesetzten und scheint dasselbe schwer gemißbraucht zu haben.

Der Landesverraths-Prozeß v. Kraszewski-Hentsch.

E. L. Leipzig, 16. Mai.

(Fortsetzung.)

Rechtsanwalt Dr Samter (Vertheidiger des Hentsch) führt weiter aus, daß hinsichtlich des 4., 5. und 6. Anklagepunktes: Auszug aus der Fortification von Metz nach Heft 23 der Mittheilungen des Ingenieur-Comités; Sammlung technischer Bestimmungen für Fortifications-, Artillerie- und Garnisonbauten (Ausarbeitung von in der Ingenieurschule gehaltenen Vorträgen) und Anwendung des Infanteriegewehrs M. 71 (Abschrift der Seiten 1 bis 126 des Buches von Major Mieg) seiner Ansicht nach Freisprechung erfolgen müsse. Die Secretirung der Mittheilungen des Ingenieur-Comités sei jedenfalls sehr unvollkommen durchgeführt, seitens der Vertheidigung seien von den ersten 20 Heften 15 buchhändlerisch erworben und wenn Heft 23 auch ihres Wissens nicht im Buchhandel zu erhalten ist, so ist doch das Vorkommen auch dieses Heftes keineswegs ausgeschlossen. Die Herren Commissare haben auch selbst erklärt, daß einzelne Hefte nicht geheim seien, nun geben aber diese nicht geheimen Hefte wohl eben so wichtige Dinge wie Heft 23. Wie Hentsch als Infanterie-Offizier erkennen sollte, daß die Mittheilungen des Heftes 23 geheimer seien als die in den übrigen Heften, ist nicht ersichtlich. Auch hinsichtlich des fünften Anklagepunktes ist die Geheimhaltung nicht erwiesen und betreffs des sechsten, des Buches von Mieg, ist die Secretirung ein halbes Jahr, nachdem Hentsch es abgeschrieben, sogar ausdrücklich aufgehoben. Auch hat Hentsch wohl überzeugend nachgewiesen, daß schon zu jener Zeit der Inhalt Mieg's Allgemeingut der deutschen Militärwissenschaft war. Zudem herrscht über die Ausdehnung des Begriffs der Geheimhaltung unter den Sachverständigen sowohl als unter den Offizieren überhaupt keine Uebereinstimmung. So hat der Zeuge Hauptmann Tiede den Begriff der Geheimhaltung erheblich enger als die Commissarien des Kriegsministeriums gefaßt. — Bei dem letzten Anklagepunkte, der Lieferung von Zeichnungen des Sturmgeräths, scheint die Schuld des Angeklagten erwiesen. — Ich habe nun noch im Namen des Angeklagten um Zubilligung mildernder Umstände für denselben nachzusuchen. Und ich glaube auch, daß so manches für dieselben spricht. Wenn wir sehen, wie Hentsch wegen Krankheit, die er sich im Dienste zugezogen, den Abschied nimmt, wie die kleine Schuldenlast, die er in sein Civilverhältniß mitnahm, durch kostspielige Commissarien und wucherische Ausbeutung immer höher anschwoll, so daß er schließlich kaum 300 ℳ von seinem Gehalte behielt, wie er versucht, durch literarische Arbeiten sich Nebenverdienst zu verschaffen — wir dürfen sagen, seine Werke haben einen gewissen Ruf in der Militärwissenschaft — und nun durch den Bankerott seines Verlegers ihm die Früchte seines Schaffens entgehen — da tritt Adler als Versucher heran und mein Client betrat den Weg des Verbrechens, aber auch hier sucht er sich doch schließlich wieder von Adler loszumachen und so darf ich diesen höchsten Gerichtshof wohl um Zubilligung mildernder Umstände für meinen Clienten ersuchen.

Nach diesem glänzenden Plaidoyer, das auch sichtlich auf den Gerichtshof Eindruck machte, wurde vom Präsidenten noch einmal die Beweisaufnahme über zwei technische Punkte eröffnet und dann die Sitzung auf eine halbe Stunde vertagt

Nach Wiedereröffnung der Sitzung erhält das Wort Kraszewskis Vertheidiger.

Rechtsanwalt Saul: Mit tiefer Entrüstung wendet sich auch die Vertheidigung von dem Verbrechen des Landesverraths ab, und wenn ich die Vertheidigung Kraszewski's übernommen habe, so that ich dies in der festen Ueberzeugung von der Unschuld dieses Mannes. Ich behaupte, daß Kraszewski objectiv und subjectiv unschuldig ist. Zunächst ist gegen meinen Clienten geltend gemacht worden, daß es nicht glaubhaft sei, daß er Zaleski in so umfassender Weise unterstützt habe. Aber, m. H., wir müssen uns da auf polnischen Standpunkt stellen, wir müssen berücksichtigen, wie eng die Angehörigen dieser unglücklichen Nation zusammenhalten und daß es hier für Kraszewski, den gefeierten Dichter Polens, galt, einen Veteranen der polnischen Literatur zu unterstützen. Mit dem Tode Zaleski's hörte ja auch jede Verbindung Kraszewski's mit Adler auf. Es ist dann auf die hohen Honorare hingewiesen, die für diese Arbeiten gezahlt wurden, indeß auch hier dürfen wir nicht den Maßstab deutscher Verhältnisse anlegen. Berücksichtigen wir besonders die Honorare, die Kraszewski selbst erhalten hat, so mußten ihm diese doch sehr geringfügig erscheinen. Es sind dann die Briefe Kraszewski's gegen ihn angeführt worden, aber auch hier erscheint es durchaus glaubwürdig, daß er den Inhalt der ihm zugegangenen Schriften ohne Verständniß kopirt hat. Haben doch die Herren Sachverständigen selbst gesagt, daß die in diesen Briefen gestellten Fragen auf einen Militär hinwiesen, und daß Kraszewski nichts vom Militärwesen versteht, beweisen wohl die 600 Bände seiner Werke, in denen an keiner Stelle irgend wie auf ein militärisches Verständniß hingewiesen ist. Daß Kraszewski endlich für die Auslieferung seiner Briefe 7000 ℳ an Adler gezahlt, beweist gewiß nichts gegen ihn. Durch die Drohbriefe Adlers erfuhr er, in welche schwierigen Angelegenheiten er verwickelt sei, und da ist es doch sehr natürlich, daß der kranke Greis durch Opferung von 7000 ℳ — bei seinen Vermögensverhältnissen eine Bagatelle — sich die Ruhe wieder verschaffen wollte. Wenn nun der Herr Präsident fragt, weshalb Kraszewski die Briefe verbrannt habe, so hat, meiner Meinung nach, dieser mit seiner fast naiven Gegenfrage, weshalb er sie nicht verbrennen sollte, vollkommen das Richtige getroffen. Und wenn gegen Kraszewski angeführt wird, er habe die Briefe nicht unterschrieben, nun, m H., Kraszewski war nicht immer der Mann, den sie heute vor sich sehen, belastet mit der Anklage des Landesverraths Der Stolz seiner Nation, der Freund von Fürsten wollte eben mit einem Mann, wie Adler, nicht in zu intimem Verkehr stehen, hatten es die Verhältnisse so gefügt, daß er mit Adler correspondiren, ja ihm in gewissem Grade dankbar sein mußte, so wollte er doch nicht den ruhmreichen Namen v. Kraszewski in diesen Briefwechsel hineinziehen. Wenn schließlich gesagt wird, die deutsche Botschaft habe niemals einen Artikel in französischen Zeitungen gefunden, der die von Kraszewski übersandten Schriftstücke wiedergiebt, so ist es doch nicht unmöglich, daß auch die deutsche Botschaft einen Artikel übersieht. Nach all diesem beantrage ich die Freisprechung meines Clienten, zu einer Verurtheilung können den Gerichtshof nur höhere Einwirkungen bewegen. (Sensation.) — Präs. (unterbrechend): Was wollen Sie damit sagen? — Vertheidiger: Ich meine den Brief des Fürsten Reichskanzler. — Präs.: Also behaupten Sie nur eine unwillkürliche Beeinflussung. Vertheidiger: Selbstverständlich, nur diese. Sollte dieser höchste Gerichtshof aber zu einer Verurtheilung Kraszewski's gelangen, so nimmt die Vertheidigung diesen Brief voll und ganz für sich in Anspruch. Giebt es einen Idealismus des Verbrechens, so hat ihn dann Kraszewski bewiesen. Mit eigener Gefahr hat er dann für sein Vaterland, aus Liebe zu seiner Nation so gehandelt. In diesem Falle bitte ich Sie also um mildernde Umstände

Oberreichsanwalt Frhr. v. Seckendorf führt in längerer rechtlicher Deduction, wobei er ausführlich auf die Entstehungsgeschichte des § 92 eingeht, aus, daß im Sinne dieses § nicht erforderlich sei, daß die mitgetheilten Nachrichten objectiv geheim seien, sondern nur, daß sie subjectiv der fremden Regierung nicht bekannt seien. Auch fehle bei keinem der Angeklagten die böse Absicht, so daß auch für Kraszewski mildernde Umstände kaum am Platze seien „Ich achte jedes Nationalgefühl, auch das einer Nation, die nicht mehr staatliche Selbstständigkeit besitzt. Aber dies Nationalgefühl darf nicht ausarten zu verbrecherischen Thaten gegen den Staat, dessen Gastfreundschaft man genießt, in dessen Schutze man lebt. Wer dies thut, ist dann eben ein gemeiner Landesverräther."

Angeklagter Hentsch: Ich habe schwer gefehlt und mein Verbrechen erheischt Sühne, aber ich bitte, mir nicht Zuchthaus-, sondern Festungsstrafe zuzuerkennen.

Angekl. Kraszewski: Ich vertraue der deutschen Gerechtigkeit und schließe mich im Uebrigen den Ausführungen meines Vertheidigers an.

Präs.: Da Niemand mehr das Wort wünscht, schließe ich die Verhandlung. Das Urtheil wird (wie schon telegraphisch mitgetheilt worden ist) Montag 12 Uhr verkündet werden. Schluß 2½ Uhr.

Danzig, 18. Mai.

* [Ernennung.] Einer offiziösen Berliner Correspondenz zufolge ist Hr. Regierungs-Assessor Dr. Dippe, welcher seit längerer Zeit das Elbinger Landrathsamt commissarisch verwaltet, jetzt zum Landrath des Elbinger Kreises ernannt.

Skurcz, 16. Mai. Heute erhielten wir — so schreibt man der „Dirsch. Ztg." von hier — Kunde von einem erschütternden Unglücksfall, der sich bei Czerwinsk ereignet haben soll. Der dortige Lehrer Czelski, ein sehr solider Mann im Alter von 33 Jahren, soll gestern Abend von dem Courierzuge überfahren und auf schreckliche Weise verstümmelt worden sein. Cz. war nach Sommerroggen gegangen.

* Der Gerichts-Assessor Lopianowski ist als Rechtsanwalt bei dem Amtsgericht in Kulm zugelassen.

* Bekanntlich haben mehrere Mitglieder des Gumbinner Kreistages an das Abgeordnetenhaus eine Petition gerichtet mit der Bitte, die Staatsregierung aufzufordern, den commissarischen Vertreter des Landraths abzuberufen und die Vertretung einem der beiden Kreisdeputirten zu übertragen. Die Petition betrifft den früher mehrfach besprochenen Gumbinner Kreistags-Conflict, in welchem das Ober-Verwaltungsgericht zu Gunsten der Gesetzes-Auslegung der Regierung erkannt hat. Die Gemeinde-Commission des Abgeordnetenhauses hat nun beschlossen, dem Hause Uebergang zur Tagsordnung vorzuschlagen.

Vermischtes.

Berlin, 16. Mai. Die Gedächtnißfeier für Emanuel Geibel, welche der Verein „Berliner Presse" veranstaltet, wird am Sonntag, den 25. d. M., vor sich gehen. General-Intendant v Hülsen hat den Concertsaal des Opernhauses bereitwillig zur Verfügung gestellt. Die Feier wird Mittags 12 Uhr durch einen von Hans Hopfen gedichteten und von der Hofschauspielerin Frl. Schwarz zu sprechenden Prolog eingeleitet werden, die Denkrede auf den verewigten Sänger wird Professor Wilh. Scherer halten, der unter Leitung des Musikdirectors Alexis Holländer stehende Cäcilien-Gesang-Verein hat die Ausführung des musikalischen Theiles des Programms übernommen.

Breslau, 16. Mai. Das 7. schlesische Musikfest wird am 15., 16 und 17. Juni in Breslau stattfinden. Als Solisten sind für das Musikfest gewonnen: Fr. Pierson-Brethol (Mailand) Sopran, Frl. Spies (Wiesbaden) Alt; Hr. Dierich, Kammersänger (Weimar) Tenor; Hr. Franz Betz, Kammersänger (Berlin) Bariton; Hr. Professor Louis Brassin (St. Petersburg) Clavier; Hr. Professor Heinrich de Ahna (Berlin) Violine. Dirigenten sind die Herren Professor Dr. Jul. Schäffer zu Breslau und Ludwig Deppe-Berlin.

Eichstätt (Mittelfranken), 13. Mai. Vorgestern, am Sonntag Nachmittag, wurde in Seuversholz an dem 6jährigen Töchterchen des ehem. Schäfers Blümel in grausamster Weise ein Lustmord verübt. Als Thäter ist der 59jährige, beschäftigungslose Joseph Boll von Massenbach ausfindig gemacht und in das hiesige Landgerichtsgefängniß eingeliefert worden.

* [Zur Emrich'schen Millionen-Erbschaft.] Während man am Rheine noch darüber verhandelt, wer erbberechtigt ist und in welcher Weise die reiche Hinterlassenschaft des vor mehr als 100 Jahren in Pennsylvanien verstorbenen Emrich zu heben sei, haben die schlauen Amerikaner längst die Sache in einer Weise geordnet, welche droht, den europäischen Erben die ganze Erbschaft zu Wasser zu machen. Sie haben nämlich zu Philadelphia in einem steinalten Mütterchen, welches bisher durch Blumenverkauf auf der Straße ein kümmerliches Dasein fristete, plötzlich eine Enkelin des Erblassers entdeckt. Die „Papiere" dieser Enkelin sollen alle in vollster Ordnung und bereits bei der zuständigen Behörde eingereicht sein.

Aus Thüringen, 13. Mai. Bestem Vernehmen nach schweben gegenwärtig Verhandlungen über den Verkauf des so reizend an den Ufern des Mains gelegenen Schlosses Banz, in dessen Herrschaftsbezirk sich 13 Dörfer befinden. Der gegenwärtige Besitzer des drei Stunden von Coburg entfernten Schlosses ist Herzog Maximilian von Baiern. Als Käufer wird Freiherr v. Pawel-Rammingen, der Gemahl der Prinzessin Friderike von Hannover, und als Kaufpreis die Summe von 2 Mill. ℳ genannt. Das v. Pawel-Rammingensche Ehepaar weilt seit einigen Tagen in Coburg.

* In Wien sind zwei seit langer Zeit als verloren geltende handschriftliche Werke Beethovens aufgefunden worden: eine Cantate auf den Tod Kaiser Josefs II. (1790) und eine Cantate auf die Thronbesteigung Leopolds II. Beide sind zuletzt in einem Wiener Versteigerungskatalog von 1813 aufgeführt. Jetzt hat sie kürzlich ein junger Wiener Musikfreund, Kaufmann Armin Friedmann, in einem Leipziger antiquarischen Katalog entdeckt und erworben. 1813 sind sie in den Besitz Hummels übergegangen Jeder Zweifel an der Echtheit der Werke ist ausgeschlossen. Die Cantate auf den Tod Josefs II soll nach Mittheilungen in der „N. Fr. Pr." eine Arbeit von großer Schönheit sein.

* In Franzensbad trifft Anfang Juni die Erbprinzessin Charlotte von Meiningen, die älteste Tochter des deutschen Kronprinzen, und in Ems Ende Mai die Königinnen von Sachsen und von Holland zur Kur ein.

* Die finanziellen Ergebnisse der Feste in Pompeji, die bekanntlich zum Besten der Verunglückten auf Ischia stattfanden, sollen sehr klägliche sein. Nach einem Telegramm des „Standard" haben die Veranstaltungen 113 000 Fr. gekostet, während die ersten beiden Festtage nur 20 000 Fr. eingetragen haben. Diese Summe enthält aber bereits den ganzen Erlös der 20 Fr.-Billete für alle drei Tage. Dieses unglückliche Ergebniß bedeutet nicht wenig, wenn man bedenkt, daß die ungeheuren Kosten zur größeren Hälfte aus dem Wohlthätigkeitsfonds des Ischia-Comités bestritten und nach der Angabe des „Standard" 66 000 Fr. von diesen, aus Spenden fremder Menschenfreunde gebildeten, für die Armen auf Ischia gesammelten Geldern durch diese vage Spekulation in die Luft verpufft worden sind.

ac. **London**, 15. Mai. In Grosvenor-House, dem Palais des Herzogs von Westminster wurde gestern eine Ausstellung von Gemälden, Sculpturen, Stickereien u s w. — das Werk aristokratischer Dilettanten — eröffnet, deren Ertrag wohlthätigen Zwecken gewidmet ist. Unter den zahlreichen Ausstellern figuriren die Kronprinzessin von Deutschland mit einem bewundernswürdigen Porträt in Kreide, die Prinzessin Louise (Marquise von Lorne) mit einer anmuthigen Aquarelle, die Gräfin Gleichen mit einem Sculpturwerk, der Herzog von Argyll mit einigen Skizzen von Ansichten in Jeverary u. s. w.

* Eine Bürgermeisterwahl mit Hindernissen wurde soeben in Thornhill in England vorgenommen. Die kleine Stadt hat natürlich auch ihre zwei Parteien, die sich spinnefeind sind und von denen jede ihren Candidaten aufstellte. Als sich die Stadtverordneten zur Wahl versammelten, zeigte es sich, daß beide Parteien gleich stark waren, und da Niemand nachgeben wollte, wurde fortgesessen und von Zeit zu Zeit immer wieder frisch und immer mit dem Resultate der Stimmengleichheit gewählt. Wer länger aushielt, mußte gewinnen. Die Rathsstube, aus der sich Niemand hinauswagte, glich einem Feldlager; es wurde dort auf dem Boden geschlafen; man kneipte dort; man aß und rauchte volle 30 Stunden lang — aber zur Erwählung des Bürgermeisters kam es noch immer nicht; einer der Stadtverordneten verließ den Saal für einen Augenblick und die Gegenpartei trachtete alsbald die Thüre zu besetzen und ihm die Rückkehr unmöglich zu machen, was zu einem Kampfe führte, der mit der Freimachung der Thüre und einigen blutenden Nasen endete. Endlich machte ein „glücklicher Zufall" nach 36stündiger Dauer der Sitzung ein Ende und verhalf zugleich Thornhill zu einem Bürgermeister. Die Frau eines der Stadtverordneten starb; er mußte an das Todtenbett eilen, wenn er schon vom Krankenlager fern geblieben war, und dies sicherte der Gegenpartei den Sieg, deren Candidat gleich darauf mit einer Stimme Majorität zum Bürgermeister erwählt wurde.

ac. **Petersburg**, 12. Mai. In Bjelopolje, Gouvernement Kiew, hat ein beurlaubter Soldat Namens Rudenko seine gesammte Verwandtschaft, Mutter, drei Schwestern (zwei Schwestern waren noch im Kindesalter), Schwager, die Frau seines verstorbenen Bruders nebst deren zwei Kindern, also im Ganzen acht Personen, im Schlafe mit dem Beil ermordet. Der Mord scheint wegen Familienzerwürfnissen begangen zu sein, denn kein Raub an Eigenthum ist verübt worden. Der Mörder hat merkwürdiger Weise einen stillen, nüchternen Lebenswandel geführt, besitzt seine vollen Geisteskräfte, so daß die That räthselhaft erscheint. Der Mörder, blutbedeckt, zeigte selbst den Mord bei der Behörde an, leugnet aber, denselben begangen zu haben, obgleich die Beweise gegen ihn überwältigend sind.

a. c. **Newyork**, 14. Mai. Durch einen Zusammenstoß zweier Züge, der heute auf der Baltimore- und Ohio-Eisenbahn unweit Connellsville in Pennsylvanien erfolgte, verloren 10 Personen ihr Leben. Vier derselben verbrannten.

Literarisches.

Das Maiheft der illustrirten Monatsschrift „Aus allen Zeiten und Landen" (Verlag von Theodor Hofmann, Berlin) enthält: Eirene, Roman aus der Zeit des peloponesischen Krieges, von M. Hohenstein (Forts.) — Siebenbürgen und die siebenbürger Sachsen, von F. v. Köppen; — Alfred der Große, von Ludw. Stacke; — Timur nach Geschichte und Sage, von Hartw. Hirschfeld; — Katharina von Medici, von C. Schreiber; — Neues und Altes über Afrika, von Georg Müller-Frauenstein (Schluß); — Historische Umschau (Frankreich); — Historietten.

Danziger Standesamt.

Geburten: Arb Johann Lehnhard, S. — Arb. Johann Schepanski, S. — Secretär Gustav Voigt, S. — Arb. Carl Worschinski, T — Schuhmachergef Wilh. Klein, T. — Kutscher Franz Arendt, T. — Arb. Johann Schnelling, T. — Schneidergef. Friedrich Reiß, S. — Arb. Johann Poweleit, T. — Schmiedgeselle Reinhold Reiter, T. — Zimmergef. Julius Thomser, T. — Schlossergef. August Porczeng, T. — 1 unehel. S. u. 2 T.

Aufgebote: Maurer August Pichowski in Ziganken-berg und Julianna Johanna Krause in Langfuhr. — Zimmerpolier Georg August Conradt hier und Johanna Dorothea Grucza in Mewe. — Malergehilfe Julius Robert Gustav Krause und Emma Catharina Mester. — Hilfsweichensteller Carl Martin Haase und Auguste Constantia Wilmanowski. — Sergeant Friedrich Buck hier und Amalie Ottilie Helene Krawatzki in Adl. Borkau.

Heirathen: Stadtwachtmeister Joseph Klinger in Mehlsack und Hulda Rosalie Dubjetzki hier. — Maler Maximil. Rud. Diller und Emma Martha Ida Hornemann. — Arb. Ferd. Friedr. Schmidt und Bertha Louise Wittschelinski. — Schlossergef. George Alfred Reinhardt und Therese Anna Amalie Schonert. — Malermstr. Gustav Jul. Eduard Busch und Maria Magdalena Jariszewski.

Todesfälle: S. d. Schuhmachergesellen Anton Kaminski, 1 J. — S. des Arb. Eduard Redlich, 3 W. — Arb. Johann Schinkstein, 65 J. — S. des verstorb. Schiffszimmergesellen Franz Valentin Nakelski, 3 J. — Wittwe Charlotte Friederike Wundsch, geb. Pieper, 79 J. — Unehel.: 1 Sohn und 1 todtgeb. Sohn.

Telegr. Specialdienst d. Danz. Ztg.

Abgeordnetenhaus.

Der **Antrag Windthorst** auf organische Revision der Maigesetzgebung wird mit 168 gegen 116 Stimmen abgelehnt. Dafür sprechen die Centrumsmitglieder **Windthorst, v. Schorlemer und Mosler**, dagegen der Abg. **v. Eynern** (nat.-lib.), Cultusminister **v. Goßler**, Abg. Graf **Limburg-Stirum** (cons.), **Richter**. Für den Antrag stimmten außer dem Centrum und den Polen die Conservativen v. d. Reck, Sack, v. Blankenburg, v. Gerlach, Knebel, Knoch, v. d. Marwitz, Prinz Solms, v. Uechtritz. Für die vom Abg. Limburg-Stirum beantragte motivirte Tagesordnung stimmen nur die Conservativen. Nächste Sitzung Montag: Bericht des Gesammtvorstandes über den Bau des neuen Geschäftsgebäudes für das Abgeordnetenhaus und Petitionen.

90. Sitzung am Sonnabend, 17. Mai.

Zur Motivirung seines Antrages auf organische Revision der Maigesetzgebung erhält zuerst das Wort der

Abg Windthorst: Jeder Versuch, den wir in der verflossenen Session machten, der römischen Kirche das nothwendigste Maaß von Freiheit wiederzugeben, ist mißlungen; wir müssen mit leeren Händen zu unseren Wählern zurückkehren. Der heutige Antrag giebt uns nun Gelegenheit, am Schlusse der Session noch einmal den dringenden Mahnruf ertönen zu lassen, die Regierung möge endlich thun, was wir so oft, so eindringlich von ihr erbeten haben. Der Hauptantrag Althaus, derjenige auf organische Revision der Maigesetzgebung, ist bisher noch gar nicht berücksichtigt worden Selbst in Bezug auf die Erziehung der Geistlichen und die Disciplinargewalt der Bischöfe ist bisher noch gar nichts geschehen. Das zeugt nicht davon, daß die Regierung bemüht ist, den Nothruf der Katholiken um freie Religionsübung zu erhören. Wenn man sagt, es sei erst eine Verständigung mit Rom über diese Punkte erforderlich, so halte ich eine solche für leicht erreichbar, wenn nicht die Regierung Forderungen stellt, deren Erfüllung die vitalsten Interessen der Kirche schädigen würde. Meine Muthmaßung ist die, daß die Regierung das ganze Gerüst der Maigesetzgebung aufrechterhalten will Selbst für die Einführung der Nothseelsorge ist die Regierung nicht mit der nöthigen Sorgfalt bemüht. Thatsächlich hat die Regierung nicht weniger als 178 Geistliche zurückgewiesen, lediglich, weil die Herren ihre Studien nicht da gemacht haben, wo man sie im Cultusministerium gemacht zu sehen wünscht. Ferner hat man noch 120 Geistliche deshalb zurückgewiesen, weil sie wegen Uebertretung der Maigesetze bestraft waren. Die wegen der Studien Zurückgewiesenen hatten diese gemacht in Rom und Innsbruck. Man hält es also für bedenklich, daß der sich zum römisch-katholischen Priester Ausbildende auf einer Anstalt studirt, die der heilige Vater unter seiner persönlichen Aufsicht hält Das ist eben so, als ob man evangelische Theologen deshalb zurückweisen wollte, weil sie in Berlin unter den Augen des Oberkirchenraths studirt haben (Heiterkeit! Rufe rechts: das ist etwas ganz anderes). Sie scheinen da mit ihrem Zwischenruf darauf hindeuten zu wollen, daß Sie die katholische Theologie, wie sie in Rom gelehrt wird, für bedenklich halten Stelle ich mich Ihnen gegenüber auf denselben Standpunkt, dann sage ich: Auf Ihrer evangelisch theologischen Facultät in Berlin lehren Professoren so, daß ich sie für staatsgefährlich halte (sehr richtig! im Centrum; Unruhe rechts und links), einfach für staatsgefährlich, weil darin die Fundamente des Christenthums geleugnet werden Die Hilfe der Kirche werden wir im Kampfe gegen die Socialdemokratie brauchen. Katholische Geistliche, Märtyrer ihrer Ueberzeugung, weist man zurück, während politische Sünder angesehene Stellungen im Staate einnehmen. Nach der Ansicht Gambettas und aller Opportunisten, auch der Nationalliberalen ist die katholische Kirche der Hauptfeind. Es ist interessant, daß Hr. v. Rauchhaupt mit denselben jetzt sich associiren will Auch hinsichtlich der Sperre ist man engherzig verfahren. Die Annahme meines Antrages liegt im Interesse des kirchlichen Friedens. (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Abg. v. Eynern (nat.-lib.): Ich erkläre Namens meiner politischen Freunde, daß wir bereit sind, zum Frieden beizutragen, sowie daß wir Maßnahmen vorschlagen werden, die geeignet sind, den Frieden herbeizuführen Wir müssen aber die Verantwortlichkeit für die zu ergreifende Initiative zur Gesetzgebung und für die Wahl des geeigneten Zeitpunktes vollständig der Regierung überlassen. (Hört! hört! und Lachen im Centrum.) Wir werden also gegen den Antrag Windthorst stimmen. Für seine Behauptung über die evangelische Facultät in Berlin ist Herr Windthorst den Beweis schuldig geblieben. (Sehr richtig! links.)

Abg. v. Schorlemer (Centr.): Die Situation muß geklärt werden, damit man weiß, auf wen man sich verlassen kann. Die Socialdemokratie wächst beständig seit dem Culturkampf, die moderne Wissenschaft ist die Quelle der Socialdemokratie. Es sollte mich nicht wundern, wenn Herr Bebel Mitglied der Loge wäre, Nobiling war Freimaurer. Die Conservativen nähern sich den Nationalliberalen. Man will mit 2 Majoritäten arbeiten. Zu einem solchen Spiel ist das Centrum nicht zu haben. Die Katholiken wollen volle Freiheit, keinen faulen Frieden. (Beifall im Centrum.)

Cultusminister v. Goßler erklärt: Die Regierung hat den Zeitpunkt nicht für gekommen erachtet, mit neuen Gesetzvorschlägen zu kommen; das Centrum kann daher nicht erwarten, daß die Regierung heute eine Erklärung darüber abgebe, was sie in 6 oder 12 Monaten thun wird. Das kann keine Regierung thun, die von dem Bewußtsein und Gefühl erfüllt ist, daß sie vor dem Lande die Verantwortung zu tragen habe. Die Stellung der Regierung ist in ihren früheren Erklärungen und in der Note vom 5 Mai 1883 festgelegt; sie ist bereit, mit weiteren Maßnahmen vorzugehen; sie hatte die Hoffnung, daß mit der letzten Novelle eine Periode der friedlichen Entwicklung gekommen sei; sie giebt auch jetzt die Hoffnung noch nicht ganz auf. Der Antragsteller selbst weiß nicht, was mit Rom verhandelt wird. Wie kann er da dem Hause zumuthen, Stellung zu seinem Antrage zu nehmen? Der Minister wies darauf hin, was seitens des Staates geschehen ist. Nach dem Erlaß der letzten Novelle habe die Regierung sich an die Bischöfe gewendet; sie habe außer nach den Dispensgesuchen auch nach den sonstigen Wünschen gefragt, darauf aber keine Antwort erhalten: Die Dispensgesuche seien sehr spät eingegangen; etwa 1300 seien genehmigt. Zwei Bischöfe seien begnadigt, die Sperre bis auf eine Diöcese aufgehoben, die Domcapitel bis auf zwei Diöcesen reorganisirt Das sei die traurige Lage der Katholiken. Einzelne Mißgriffe soll man nicht verallgemeinert hinstellen als Symbol für die Handhabung der Gesetze. (Lebhafte Zustimmung.) Die Regierung würde sich freuen, wenn der Zeitpunkt eintrete, wo man zur Reorganisation der kirchenpolitischen Gesetze gelangen kann Die Vorredner mögen die Voraussetzungen mitschaffen, von denen die Regierung mit ihren Maßnahmen ausgeht. (Beifall.)

Graf Limburg-Stirum (cons.) beantragt: „In Erwägung, daß in der am 25 April 1883 gefaßten Resolution die Staatsregierung bereits aufgefordert ist, sobald es die mit der Curie schwebenden Verhandlungen angezeigt erscheinen lassen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die organische Revision der kirchenpolitischen Gesetze enthält; in fernerer Erwägung, daß nach der Erklärung der Staatsregierung der Zeitpunkt noch nicht

---

irgend eines ernsten modernen Problems, wie wir es in Sardou's späteren Sachen fast immer finden. Alles bleibt auf der Oberfläche, ist nur auf die Reizung der Lachmuskeln, auf ein flüchtiges vorübergehendes Amüsement berechnet. Trotzdem hat das Deutsche Theater mit der Aufführung dieses Lustspiels einen großen Erfolg erzielt und selbst an den gluthheißen Tagen war der Zuschauerraum dicht gefüllt. Das ist lediglich der geradezu musterhaften Aufführung zu danken. Frau Niemann-Raabe und Herr Barnay boten ihr Bestes und das will sehr viel sagen. Sie standen beide hoch über ihren Rollen. Frau Niemann kann überhaupt spielen was sie will, sie ist immer bezaubernd. Es ist kaum möglich, all' diesen kleinen dem Leben abgelauschten Zügen zu folgen. Wie sie lacht, wie sie weint, wie sie sich freut, wie sie sich erschrickt, das macht ihr Keiner nach. Herr Barnay stand ihr würdig zur Seite. Im feinen Lustspiel, im feinen Humor und in der Satire liegt Barnays Hauptstärke. Seine vollendete Natürlichkeit, die die der Raabe beinahe erreicht, seine angenehme Erscheinung, seine große Eleganz in der Bewegung sichern ihm hier immer Erfolg. Neben diesen beiden Künstlern war es für die andern schwer, zur Geltung zu kommen. Nur Herr Engels vermochte noch mit seinem sehr maßvoll gespielten Naturforscher die lebhafte Heiterkeit des Publikums zu erregen.

Das dritte Theater, welches jetzt in Berlin die ernstere dramatische Kunst pflegen will, hat diese Woche auch eine Novität gebracht, und zwar eine wirkliche, nicht nur die Neueinstudirung eines alten Stückes. Im Belle-Alliance-Theater ist die „Hausfee" zum ersten Male in Scene gegangen. Aber lieber gar keine Novitäten als solche. Das neue Theater fängt schlecht an. Das Stück entzieht sich jeder Kritik. Es ist ein Gemisch von alten, abgebrauchten Posseneffecten und dabei nicht einmal auch nur ein Bischen komisch. Das günstige Urtheil über die Schauspieler jedoch ist dadurch durchaus verstärkt worden. Die Aufführung ging flott und frisch von Statten. Auch auf die Ausstattung war diesmal große Sorgfalt gelegt. Für morgen ist schon wieder ein neues Stück in Aussicht genommen. Hoffentlich ist es erfreulicher als sein Vorgänger, damit man sich an den hübschen Bühnentalenten auch einmal erfreuen kann, ohne durch den Dichter beständig in der Freude gestört zu werden.

eingetreten ist, geht das Haus über den Antrag Windthorst zur Tagesordnung über."

Nachdem Abg Mosler (Centr.) für den Antrag Windthorst gesprochen, erhält das Wort der

Abg. Richter: Die Art, wie das Centrum die Jagdordnung hier zurechtmacht und im Reichstage das sehr bedenkliche Unfallgesetz zu Stande bringt, zeugt nicht von einer entschiedenen Opposition. Eine organische Revision der Maigesetze wollen meine Parteigenossen ausnahmlos, aber wir wollen bei einem großen Theile der kirchenpolitischen Gesetzgebung, wie beim Civilehe-, beim Schulaufsichtsgesetz, beim Gesetz über die kirchliche Vermögensverwaltung, über den Austritt aus der Kirche, überhaupt keine Revision, sondern umgekehrt eine Ausdehnung; z. B. durch Communalisirung der Begräbnißplätze. Wir sind bereit, zu jedem Initiativantrag, der einen bestimmten, klaren Inhalt hat, Stellung zu nehmen; beispielsweise dem Antrag Windthorst auf Aufhebung des Expatriirungsgesetzes werden wir im Reichstag zustimmen. Der Antrag Althaus hatte keinen faßbaren Inhalt; er war ein Wechsel ohne Angabe der Summe, ja selbst ohne Angabe des Datums der Erfüllung. Das Centrum hat also damals von den Conservativen eigentlich nur ein Wechselformular erhalten. (Heiterkeit). Unter organischer Revision kann man sich sehr vielerlei denken. Herr v. Schorlemer nannte diesen Antrag heut eine Forderung der Freiheit. Von Freiheit steht kein Wort darin; die organische Revision kann ebenso gegen, wie für die kirchliche Freiheit nach dem Antrage vorgenommen werden. (Sehr wahr! links.) Mit solchen allgemeinen Resolutionen haben wir schon schlimme Erfahrungen gemacht, z. B. bei der Steuerreform. Die heutige Erklärung des Ministers ist durchaus unbestimmt und allgemein gehalten, in dem Antrage liegt aber ein gewisses Vertrauensvotum für die Regierung. (Widerspruch im Centrum.) Nun haben wir auf kirchenpolitischem Gebiete früher der Regierung schon eher zu viel, als zu wenig Vertrauen bekundet, um so vorsichtiger wollen wir jetzt darin sein. Wir lehnen also den Antrag Windthorst ab, weil bei seiner allgemeinen Fassung uns sonst daraus später Wechsel präsentirt werden können, die wir zu honoriren nicht im Stande sind. (Beifall links.)

Die Discussion wird geschlossen.

Abg. Windthorst erhält noch das Schlußwort. Dann findet Abstimmung statt, die zu dem in dem obigen Referate mitgetheilten Resultate führte.

Herrenhaus.

15. Sitzung am Sonnabend, 17. Mai.

Das Haus tritt zuerst in die Berathung der Communalsteuervorlage ein.

Bredt empfiehlt die Annahme des Gesetzes nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses.

Becker-Düsseldorf spricht gegen die Vorlage, die keine Eile habe und bis zur nächsten Session bleiben könne.

Graf Lippe beantragt Zurückverweisung an die Commission zu schriftlichem Bericht

Struckmann, auf Einzelheiten der Vorlage eingehend, hält dieselbe für annehmbar.

Der Antrag auf Zurückverweisung an die Commission zu schriftlichem Bericht wird angenommen.

Die Novelle zum Gesetz zur Unterbringung verwahrloster Kinder wird genehmigt.

In einer darauf folgenden Geschäftsordnungsdebatte erklären Graf Arnim-Boitzenburg und v. Kleist-Retzow, daß die Jagdordnung nicht mehr zur Berathung kommen werde.

Minister v. Puttkamer erklärt, daß Hoffnung auf eine Verständigung nicht vorhanden sei. Wie die Sachen liegen, werden wir auf eine Durchberathung der Vorlage verzichten müssen.

Nächste Sitzung: Montag. Stempelsteuervorlage.

London, 17. Mai. Die „St. James Gazette" meldet, das Cabinet habe nach wiederholten Berathungen beschlossen, zur Expedition nach Khartum Vorbereitungen zu treffen und alles Erforderliche sofort in Angriff nehmen zu lassen. Die Truppen sollen, sobald die Gewässer des Nils das Passiren kleiner Dampfer gestatten, also schon gegen Ende Juli, abgesandt werden.

Paris, 17. Mai. Der Ministerrath setzte den Betrag des Tongkingcredits auf 38 Millionen fest, worin die Ausgaben für die Herstellung des neuen zur Erforschung des Deltas nothwendigen Schiffsmaterials inbegriffen sind. Für Madagaskar sollen 4½ Millionen Credit gefordert werden.

Cairo, 16. Mai. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus weigert sich der Mudir von Dongola zurückzugehen; er erklärt, er könne den Sudan wieder erobern, wenn er Verstärkungen erhalte. England nahm seine Einwendungen zurück; daher geht nun doch ein Bataillon des ägyptischen Heeres mit englischen Offizieren nach Wady Halfa ab, sobald ein anderes Bataillon, das Sonntag Cairo verläßt, in Assuan eingetroffen ist.

Paris, 16. Mai. (Schlußcourse.) 3% amortisirte Rente 79,85, 3% Rente 78,75 4½% Anleihe 107,82½, Italien. 5% Rente 96,85 österreich. Goldrente 84⅝, 6% ungar. Goldrente 103½, 4% ungar. Goldrente 77⅞, 5% Russen de 1877 97½. III. Orientanleihe —, Franzosen 665,00, Lombard Eisenbahn-Actien 320,00, Lombard Prioritäten 307. Türken de 1865 8,80, Türkenloose 44,70, Credit mobilier 340, Spanier neue 61 3/16, Banque ottomane 661, Credit foncier 1325, Aegypter 325, Suez-Actien 2102, Banque de Paris 876, Banque d'escompte 540,00, Union generale —, Wechsel auf London 25,16 Foncier egyptien 520. 5% priviligirte Türkische Obligationen 380,00. Tabaksactien 574,37½.

Newyork, 16. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94¼. Wechsel auf London 4,81. Cable Transfers 4,83. Wechsel auf Paris 5,17½. 4% fundirte Anleihe —, 4% fundirte Anleihe von 1877 118½. Erie-Bahn-Actien 15½. Central-Parcific Bonds 110. Newyork-Centralbahn-Actien 110½. Chicago und North Western Eisenbahn ord. shares 103

Danzig, den 16. Mai.

*** (Wochenbericht.) Wir hatten die Woche über zwar sehr verändertes Wetter, doch ist der Landmann selten in seinen Arbeiten unterbrochen worden. Die neuesten ungünstigen Newyorker Nachrichten übten einen weiteren Druck auf die europäischen Märkte aus und war es von unserem Platze unmöglich, Verkäufe im gegenwärtigen Preisverhältnisse nach dem Auslande zu Stande zu bringen. Das Angebot von inländischem Weizen war an unserer Börse äußerst klein und fand zur Consumtion gute Aufnahme zu festen Preisen. Transitwaare zum Export findet nur selten von unseren Exporteuren Beachtung und wird in den Preisen gedrückt. Bei einem Umsatze von nur 360 Tonnen bezahlte man: inländischen Sommer- 125, 126/27, 127℔ 172, 174, 175 M, bunt 118℔ 162½ M, hellbunt 120℔ 170 M, hochbunt 125, 125/26℔ 180, 182 M, polnischen zum Transit alt hellbunt 126/27, 127℔ 179 M, glasig 124℔ 168 M, hochbunt 127/28℔ 182 M, russischen zum Transit bunt 119℔ 163 M, hellbunt 122/23, 124/25℔ 172 M. Regulirungspreis 165 M. Auf Lieferung Transit per Mai-Juni 162 M bez., 162½ M Bf., per Juni-Juli 164½, 164, 163½, 164 M bez., per Juli-August 166, 166½. 166 M bez., per September-Oktober 170, 169½, 169 M bez. Neue Usance per September-Oktober 173½, 174, 173½ M bez.

Von inländischem Roggen fehlten Zufuhren und versorgten sich benöthigte Consumenten mit polnischer Waare zu einigen Mark pro Tonne höheren Preisen. Bei einem Umsatze von 100 Tonnen wurde polnischer nach Qualität 120, 125℔ zu 144, 146 M verzollt bezahlt. Regulirungspreis 145, 146 M, unterpolnischer 134, 135, 136 M, Transit 132, 133, 134 M. Termine per Mai inländischer 142 M, Transit 131 M bez., per Mai-Juni Transit 133 M bez., per Juni-Juli Transit 133½ M bez., per Juli-August Transit 134 M bez., per Sept.-Oktober Transit 131 M bez. — Erbsen polnische zum Transit Koch- 160 M, Mittel- 136 M, gelbe 135 M, Futter- 125 M — Hafer loco russischer zum Transit 140 M, verzollt 155 M — Von Spiritus trafen ca. 15 000 Litern ein, die zu 49 M per 100 Liter und 100% verkauft wurden. — Heute blieb bei fehlendem Angebot und Zufuhr 49,50 Gd. Für die beiden Sprit-Fabriken trafen ca. 80 000 Liter ein. — Verkäufe nach dem Auslande haben nur im allergeringsten Umfange stattfinden können, da die Gebote zu niedrig waren.

Butter.

Hamburg, 15. Mai. (Bericht von Ahlmann und Boysen.] Wie schon am Schluß voriger Woche vorauszusehen, konnten wir unsere Preise nicht behaupten, Kopenhagen war uns mit einem Fall von 6 Kronen vorausgegangen, sämmtliche englischen Märkte stark weichend, Käufer und Verkäufer einigten sich daher, unsere Notirung 10 M niedriger zu stellen. Dennoch sind unsere Aufträge von England ungenügend geblieben und voraussichtlich wird wieder Vieles unverkauft stehen bleiben. Das Wetter ist dem Graswuchs besonders günstig, und werden die meisten Kühe hier im Norden schon auf der Weide sein, die Qualität der dieswöchentlichen Zufuhr zeigte schon die ungünstigen Eigenschaften der Blendlingswaare und da die nächste nicht besser sein wird, dürfen wir noch niedrigere Preise erwarten. schleswig- und holsteinische Bauerbutter mußte 10 bis 15 M heruntergehen ohne genügenden Begehr zu finden. Fremde Butter sehr still, nur einige bessere amerikanische fand zu 63—65 M Abnahme. — Preisnotirungen von Butter in Partien. Usanzen beim Verkaufe: 1 M Decort, Tara Drittel zum Export 16 ℔ bei 18 ℔ Holz, reine Tara Drittel und andere Gebinde zum hiesigen Consum das ermittelte Holzgewicht. Feinste zum Export geeignete Hofbutter von Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ost-Westpreußen und Dänemark in wöchentlichen frischen Lieferungen per 50 Kilo 97—100 M, zweite Qualität Hofbutter und gestandene Partien ebendaher 90 bis 95 M, schleswig-holsteinische und dänische Bauerbutter 85—95 M, schlesische, pommersche, thüringische — M, böhmische, galizische — M, finnländische — M, amerikanische und canadische frischere 50—70 M, amerikanische und andere ältere Butter 50—70 M

Kohlen und Eisen.

Düsseldorf, 15. Mai. (Börsen-Verein.) A. Kohlen und Coaks. Förder-Gaskohle 7,00—8,00 M, Flammkohle 5,80—6,40 M, Fettkohle 5,00—5,80 M, Magerkohle 4,40—5,00 M, Stückkohle-Flamm- 7,60 — 8,60 M, Fettstückkohlen 6,80—7,20 M, gewaschene Nußkohle I. 7,00—7,60 M, gewaschene Nußkohle II. 6,20—6,80 M, gewaschene Nußkohle (Fett) III. 5,20—6,20 M, Gruskohle 3,00—3,60 M, Coakskohle 4,00—4,60 M, Coaks I. Qual. 7,80—9,50 M, Coaks II. Qual. (Klein-Coaks) 6,50—7,50 M — B. Roheisen. Spiegeleisen Ia 57—60 M, weißstrahliges Eisen 50,00—53,00 M, Luxemburger Roheisen 36 M, Holzkohlen-Roheisen — M, Gießereieisen Nr. I. 66—69 M, Gießereieisen Nr. II. 61—64 M, Gießereieisen Nr. III. 54—55 M, spanisches Gießereieisen Marke „Mudela" loco Ruhrort incl. Zoll 73—76 M, engl. Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 53—54 M, engl. Bessemereisen loco Verschiffungshafen 46 sh., spanisches Bessemereisen Marke „Mudela" cif Rotterdam 54—55 sh., deutsches Bessemereisen 53—55 M C. Stabeisen (Grundpreise). Gewöhnliches Stabeisen 115—120 M, Feinkorneisen 140 M D. Bleche (Grundpreise). — Gewöhnliche Bleche 155—160 M, Kesselbleche 165—170 M, dünne Bleche 160—165 M E. Draht Walzdraht (Stiftdrahtqualität) 122—124 M Berechnung in M pro 1000 Kilogr. und wo nicht anders bemerkt, loco Werk. — Für die Kohlenbranche ist keine Veränderung der Geschäftslage eingetreten. Die Industrie vollzieht in gewohnter Weise die Erneuerung der Jahresabschlüsse zur Deckung ihres Bedarfs, ohne daß das Nichtzustandekommen der Förderconvention hierauf einen Einfluß ausübt. — In der Eisenbranche zeigt sich zwar in einzelnen Branchen etwas mehr Leben und Neigung zu besseren Preisen, indessen ist bis jetzt nur für den Artikel Träger eine Erhöhung von 5 M und von einigen Saar- und Lahnwerken eine solche von 4 M für Stabeisen vereinbart worden.

Wolle.

Berlin, 17. Mai. (Wochenbericht.) Trotzdem die gegenwärtigen Auctionen in London einen unveränderten Fortgang nehmen während dessen sich bei hinreichender Betheiligung der Käufer Preise befestigt und an Gleichmäßigkeit gegen Eröffnung gewonnen haben, gab sich am hiesigen Platze keine größere Kaufneigung, als seither, kund. Ein hiesiges Commissionsgeschäft kaufte einige Stämme posenscher Wollen um Mitte der 50er Thaler und ein sächsischer Kämmer angeblich 600 Centner Schmutzwollen zu hoch 60er Mark per Centner resp 400 Ctr. preußische Wollen in Rückenwäschen zu Anfangs 50er Thaler. Ein weiterer Verkehr mit Fabrikanten oder hiesigen Agenten wurde fast gänzlich vermißt oder bewegte sich in so engen Grenzen, daß darüber nicht zu berichten ist. Das Contractgeschäft in den Provinzen, deren Product dem hiesigen Platz zugeführt zu werden pflegt, ruht so gut wie gänzlich, weil Producenten im Allgemeinen noch höhere Forderungen stellen, als hier am Platze fertige Waare zu kaufen ist.

Schiffsnachrichten.

Cronstadt, 14. Mai. Der für Dampfer bestimmte Platz im Hafen ist überfüllt. Die seit dem 7. Mai angekommenen, über 16 Fuß tief gehenden Schiffe werden auf der Rhede zurückgehalten.

London, 16. Mai. Der von Liverpool nach Boston bestimmte englische Dampfer „Illyrian" hat bei Cap Clear Schiffbruch gelitten. Das Schiff ist voll Wasser. Mannschaft und Passagiere sind gerettet.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Jeder Kapitalist sollte das Allgem. Börsen- u. Verloosungsblatt Frankfurt a. M. lesen. Probenummer gratis Pr. 1,50 M

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen bei Nierenkrankheiten, Harngries, Blasenleiden und Gicht, catarrhal. Affectionen der Athmungs- und Verdauungsorgane

Salvator

eisenfreier alkalischer Sauerbrunn mit namhaftem Gehalt an borsauerem Natron und kohlensauerem Lithion.

Käuflich in Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Salvator-Quellen-Direction in Eperjes.

Feine Langfinger.

In einem Prozesse, welcher sich vor nicht langer Zeit in B. abspielte, war eine den besseren Ständen angehörige wohlhabende Dame angeklagt, in einer ganzen Reihe von Geschäften, in welchen sie Einkäufe machte, werthvolle Sachen mitgenommen zu haben.

Sie mußte aber freigesprochen werden, da ärztlicherseits festgestellt wurde, daß es sich in diesem Falle um eine krankhafte Geistesanlage handle.

Dieser Vorfall giebt einen neuen Beleg für die Behauptung, daß jeder Mensch eine ausgeprägte, mehr oder weniger entwickelte erbliche oder erst erworbene Anlage zu einer bestimmten Krankheitsform, sei es nun Schwindsucht oder Scropheln, Gicht, Flechten, Syphilis, Gehirnleiden (Epilepsie) besitzt.

Da nun der Sitz des Krankheitskeimes sich im Blute befindet, so dürfte sich Jeder leicht vorstellen, welche eminente Bedeutung die gute Beschaffenheit dieses Lebenssaftes für die Erhaltung unserer Gesundheit hat und es kann daher auch nicht dringend genug demjenigen, [illegible] einer gründlichen Regeneration bedarf, angerathen werden, das kürzlich schon in 12. Auflage erschienene, höchst lehrreiche Büchelchen: Die Dr. Liebaut'sche Regenerationskur beitritt, zu lesen.

Dasselbe ist à 50 ₰ zu haben in Danzig in der Anhuth'schen Buchhandlung.

Stettin-Kopenhagen.

A. I. Postdampfer „Titania", Capitän Ziemke.

Von Stettin jeden Sonnabend, 12 Uhr Mittags. Von Kopenhagen jeden Mittwoch, 3 Uhr Nachm.

Dauer der Ueberfahrt 14 bis 15 Stunden. (6693

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

K. v. Oppel, u. d. engl. Reg. concess. Arzt etc. Kohlenmarkt 27 I. Spec. für Geschlechts-, Haut-, Frauen-, Unterleibsleid., Epilepsie etc. Sprechst. 8—10, 12—2 Uhr Homöopathie.

Görbersdorf. Dr. Brehmer'sche Heil-Anstalt **für Lungenkranke** als erstes derartiges Sanatorium 1854 gegründet. Auf Wunsch Prospect gratis und franco. (8502

Für 1 M 75 ₰ pro Juni abonnirt man bei allen Postanstalten auf

Berliner Tageblatt nebst seinen werthvollen 4 Separat-Beiblättern: Illustr. Witzblatt „ULK", illustrirtes Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle", Mittheilungen üb. Landwirthschaft, Gartenbau u. Hauswirthschaft" und „Industrieller Wegweiser".

Geistige Frische, außerordentlich reicher und gediegener Inhalt und schnellste Mittheilung aller Ereignisse, sowie der außergewöhnlich billige Abonnementspreis und die besonders Beachtung des „B. T." bewirken dahin, daß dieses die gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands.

Im Monat Juni erscheint im Feuilleton ein hochinteressanter Roman von H. Lorm: **Prinzessin Licora.**

Reise Abonnements auf jede beliebige Zeitdauer und nach allen beliebigen Orte in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz etc. **pro Woche 1 Mk.** nimmt gegen Einsendung des Betrages die Expedition des „Berliner Tageblatt Berlin SW." jederzeit entgegen.

Unter Verschwiegenheit und ohne Aufsehen werden auch brieflich in 8 bis 4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheit., sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt durch den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. **Meyer** in Berlin, nur **Kronenstrasse 36, 2 Tr.**, von 12—1½ Uhr. Veraltete u. verzweifelte Fälle ebenf. i. sehr kurz. Zeit.

Mey's berühmte Stoffkragen

sind keine Papierkragen, denn sie sind m. wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen, sie erfüllen alle Anforderungen an **Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz** der Form, **bequemes Sitzen** und **Passen.** Wenn man bedenkt, dass die leinen. Kragen beim Waschen u. Plätten oft verunstaltet, zu hart gestärkt oder schlecht gebügelt werden, oder dass sie in der Wäsche eingehen,

Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen Vorhemdchen Manschetten in **Danzig** bei **J. Schwaan,** I. Damm No. 8. **Clara Neitzke,** Fleischergasse No. 13, **F. W. Focke** und vom Versandt-Geschäft **Mey & Edlich,** Plagwitz-Leipzig, franco gratis. Ebenso versendet, welches auch auf Verlangen illustrirte Preis-Courante gratis u. franco versendet.

sollte man den Versuch mit Mey's Stoffkragen schon der geringen Ausgabe wegen machen.

Mey's Stoffkragen mit umgelegtem Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die Erfindung ist gesetzlich geschützt. **Mey's Stoffkragen** müssen genau der Halsweite, gemessen per. der Weite des Hemdenbündchens entsprechend bestellt werden. — **Weniger als 1 Dtzd.** per Façon wird nicht abgegeben. Für **Knaben** giebt es nichts Besseres. Jeder Kragen, der nur wenige Pfennige kostet, kann eine ganze Woche getragen werden. (744

Haussmann & Krüger, Haupt-Depot bei Herren Danzig.



Depôts in allen grösseren Städten. In Töpfen à ⅛, ¼, ½ Pfd. engl. die beiden letzteren mit practischem Schraubenverschluss.

Correspondenten für Ost- u. Westpreussen, Brandenburg, Pommern, Provinz u. Königr. Sachsen, Thüringen u. Mecklenburg.

Brückner, Lampe & Co., Berlin C. neue Grünstr. 11.

Präparirtes Hafermehl von **Dr. Harder**, Ohra bei Danzig,

vorzügliches billiges und bequem verwendbares Nährmittel für **Haushaltung, Kinder- und Krankenpflege**, vielfach ärztlich empfohlen, ist stets zu haben bei Herrn H. Entz, Ludwig Mühle, F. E. Gossing, Magnus Bradtke, E. Luge, Bernh. Braune, Carl Schnarcke, C. R. Pfeiffer, Albert Neumann, W. L. Scheffler, Danzig; Fr. Zimmermann Nachfl., Paul Goehrke, Kolkow, Rud. Römer, Danzig; Joh. Wiebe, Zoppot; Joh. Entz, Stadtgebiet; Langfuhr; H. E. Fast, Oliva; Joh. Wiebe, Zoppot; Joh. Entz, Stadtgebiet; Gustav Claus, Dirschau; Robert Zube, D. Mensing, J. E. Strocheim, Dirschau; Dr. Eylau; Wilh. Riesenburg; Julius Kunz, Marienwerder; Herrm. Hoppe, Marienburg; Otto Schicht, Herrm. Mieran, Benno Damms Nachfl., Elbing; Gustav Guschke, Pr. Holland; Wilhelm Lewerenz, Osterode; R. Kroll, Graudenz; D. Lublinski, Schwetz; R. Nüte, Dammann u. Kordes, Thorn; Emil Mazur, Bromberg; C. F. Guhse, Stolp; Th. Stöhr, Louis Sommergast, Cöslin; C. A. Schmidt, Stettin; A. J. Bleil's Nachfolger, J. R. Haertel, H. Rosenfeld, Radgiken u. Rogge, Königsberg. (5445

Bordeaux-Stettin.

SD. Kiew Anfangs Juni, SD. Kasan gegen 20. Juni.

F. W. Hillested in Bordeaux.

Hofrichter & Mahn in Stettin.

2543)

Das Reise-Effecten-Geschäft von **H. Morgenstern,** Langgasse Nr. 2

ist zu der bevorstehenden Reise-Saison auf das Reichhaltigste assortirt. Das Lager enthält eine Auswahl von

ca. 250 Stück der best gearbeiteten Koffer, von dem kleinsten Hand- bis zum größten Reisekoffer, zu den billigsten Preisen. Taschen-Koffer, sowie eine überraschende Auswahl allerhand Reisetaschen, englische Reisedecken in Prachtfarben, Plaids, Plaidriemen, Plaidhüllen, Touristenschirme, Stöcke, Trinkflaschen, Hutschachteln für Herren und Damen etc. Indem ich noch erwähne mein **Special-Geschäft** in oben theilweise genannten Gegenständen der geneigten Beachtung eines hochgeehrten Publikums bestens zu empfehlen, versichere ich die billigsten Preise und reellste Bedienung. (2571

H. Morgenstern, Langgasse 2.

Schmiedeeiserne Grabgitter, Kreuze, Balcon-Gitter in geschmackvollsten Mustern und gediegenster Ausführung zu soliden Preisen

A. Kielbch, Danzig, Fleischerg. 88.

Feuerspritzen

vorzüglicher Construction, in verschiedenen Größen, mit vierrädrigen Wagen, mit und ohne Wasserkasten, Gang- und Druckschläuchen, ebenso wie complete Spritzen vom Landratsamt empfohlen, vorräthig und halte Probe-Spritzen am Lager.

Danzig, W. N. Neubäcker, Breitgasse 81, Kupfer- und Messingwaaren-Fabrik.



Königsberger Loose à M. 3, bei Th. Bertling, Gerberg. 2.

Eine Kindergärtn. II. Klasse, m. guten Zeugn. verl., s. J. Dann Nacht.

Haarfärbemittel,



à Fl. M 2,50 halbe Fl. M 1,25 färbt sofort echt in Blond, Braun u. Schwarz, übertrifft alle bis jetzt dagewesene.

Enthaarungsmittel, Fl. M 2,50, zur Entfernung der Haare wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Min. ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Lilionese gegen Sommersprossen und alle Unreinheiten der Haut, à Fl. M 3, halbe Fl. M 1,50

Barterzeugungspomade, Dose M 3, halbe Dose M 1,50.

W. Krauss in Köln, Eau de Cologne, Parfümeriefabrik.

Sämmtliche Fabrikate sind mit meiner Schutzmarke versehen. Die alleinige Niederlage befindet sich in Danzig, bei Hrn. **Hermann Lindenberg**, Langgasse 10.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Spezialmittel gegen Hühneraugen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel 60 ₰. Wegen der wirkungslosen Nachahmungen achte man genau auf die Firma und nehme nur das allein echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen.

Depot in Danzig in der **Rathsapotheke**, sowie bei den Droguisten Albert Neumann, Pachold.

Maschinen-Kitt eigener Fabrik für Glaser- und Maler-Zwecke offerirt **Bernhard Braune.**

Russische Farbe verschiedener Nüancen zum Anstrich, namentlich von Del, offerirt die Handlung von **Bernhard Braune.**

J. Hoppe, Danzig, Vorstädt. Graben Nr. 9, empfiehlt sich zur Anfertigung aller Art von Luxuswagen, Roll-, Bier-, Möbel- und Geschäftswagen unter Garantie und solider Ausführung, sowie für Reparaturen an alle in dieses Fach schlagenden Arbeiten angelegentlichst. (2288



Haupt-Niederlage natürl. Mineralbrunnen.
Hermann Lietzau,
„Apotheke zur Altstadt“,
Danzig, Holzmarkt Nr. 1.

Aachener, Adelheidsquelle, Apollinaris, Aßmannshäuser, Biliner, Cudowaer, Driburger, Eger-, Franz- und Salzquelle, Emser Krähnchen, Kessel- und Victoria-Quelle, Fachinger, Friedrichshaller, Gieshübler, Haller Jodquelle, Harzer Sauerbrunnn, Homburger, Hunyadi-Janos, Inselbader Ottilienquelle, Karlsbader sämmtliche Quellen, Kissinger, Krankenheiler, Kreuznacher, Lippspringer, Marienbader, Ofener Königs- und Franz-Josephs-Bitterwasser, Püllnaer, Pyrmonter, Salzbrunner Ober- und Kronenquelle, Saidschützer, Schwalbacher, Selterser, Sodener, Spaaer, Tarasper, Vichy, Weilbacher, Wildunger, Wiesbadener, Wittekinder und alle **anderen gangb. Brunnen in frischesten 84. Füllungen** erhalte während des Sommers direct durch die Brunnen-Directionen fortdauernd neue Sendungen.
Mutterlaugen, Badesalze, Brunnensalze, Pastillen, Bademoor, Quellsalzseifen 2c.
ebenfalls nur directen Bezuges empfehle in jeder Menge prompt zu den äußersten Preisen der Concurrenz.

Bei Entnahme von Posten Rabatt. Für die durchaus zuverlässige Beschaffenheit der aus meinem Geschäfte entnommenen Quellenproducte leiste jede gewünschte Garantie. Brunnenschriften gratis. (2554

Obelisken als Grabdenkmal in schwedisch-grünem u. rothem Granit, Syenit (ganz besonders dauerhaft in Politur für unser nördliches Klima); ferner: Grabdenkmäler in verschiedenen anderen Formen in weißem carrarischem u. grauem, schlesischem Marmor in Auswahl von mehreren Hunderten. Correcte Ausführung, Zeichnungen und Preise franco.
Fabrik und Lager **Berlin SW., Johanniter Str. 7. R. Tauchert.**

Die Verlobung meiner zweiten Tochter **Margarethe** mit dem Königlichen Regierungs-Assessor Herrn **Friedrich Wilhelm von Loebell** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Danzig, im Mai 1884.
Pauline von Flottwell,
geb. von Frantzius.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarethe von Flottwell**, zweiten Tochter des verstorbenen Herrn von Flottwell auf Lautensee und der Frau von Flottwell, geb. von Frantzius, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Danzig, im Mai 1884.
von Loebell,
2597) Regierungs-Assessor.

Das Artillerie-Depot Thorn verkauft am 27. Mai cr., Vorm. 11 Uhr, in öffentlicher Submission an brauchbaren Nutzhölzern 334 mittlere **Felgen**, 80 kleine **Naben** und 539 mittlere **Speichen**.
Versiegelte Offerten bis zum Termin gewünscht. Bedingungen im Bureau ausliegend, auch gegen Copialien zu haben. (1450
Thorn, den 28. April 1884.
Artillerie-Depot.

Danzig-Havre
direct wird zwischen 20./25. Mai cr. expedirt Dampfer **„Viken“**, Kapitän **Larsen.**
Güteranmeldungen werden schleunigst erbeten. (2592
F. G. Reinhold,
Danzig.

Leopold Meyer,
Rechtsanwalt,
Berlin SW., Kochstr. 63.

Langfuhr, Heiligenbrunner Weg 6 I. wird Unterricht in d. franz. u. engl. Sprache, wie auch in d. Schulwissenschaften v. einer gepr. Lehrerin ertheilt. (2353

Neuer
Buchführungs-Cursus
E. Klitzkowski, Bücher-Revisor, Jopengasse Nr. 56 II. (2564

Kinder,
denen man die Kuhmilch mit
Zusatz von
Timpe's Kindernahrung
reicht, gedeihen blühend.
Langjährige vorzügliche Erfolge. Man versuche!
Lager in Danzig bei **Ad. Bohleder,** Elephanten-Apotheke, **Rich. Lenz,** Drogerie, **B. Scheller** (Fr. Hendewerk's Apotheke), **A. Heintze,** Apotheke. (2523

Danziger
Magen-Elixir
per Flasche 1,50 Mk.
empfiehlt
Gustav Springer Nachfl.,
Holzmarkt Nr. 3.
Der Genuß dieses Bitters ist ganz besonders Personen anzurathen, die mit Verdauungsstörungen zu kämpfen haben.

Holmer Spargel
kosten vom 19. Mai an:
1. Sorte pro Pfund 80 Pfennige,
2. „ „ „ 50 „
Suppenspargel Bund 15 „
Alleinige Niederlage bei Herrn **Leo Prügel, Heilige Geistgasse Nr. 29.**
2510) **Genschow.**

Geldschränke,
feuer- u. diebessicher, mit starkem Panzer
Grabgitter, schmiedeeis.,
Berliner, gesetzlich geschützte Muster,
Gartenmöbel, schmiedeeis.
empfiehlt **Herrmann Hopf,**
Danzig, Hundegasse 33.

Grabgitter
von Schmiedeeisen empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
W. Kretschmann, Schlossermstr., **Mattenbuden Nr. 23.**
Illustrirte Preisliste gratis und franco.

Wäsche-Tinten,
echt englische, roth und schwarz, in unvergänglicher Schrift, direct mit der Stahlfeder auf die betreffende Stelle ohne vorherige Präparirung letzterer zu schreiben, empfiehlt die Droguerie von
Bernhard Lyncke,
Heilige Geistgasse 20.

Abnehmer für wöchentlich
20 Pfd. fr. Tischbutter
auch in kleineren Posten werden gesucht. Offerten unter Nr. 2475 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Restaurant „Zum Luftdichten“,
Hundegasse 110,
empfiehlt seinen
Mittagstisch à la carte
(kleine Speisekarte)
und table d'hote von 12—4 Uhr Mittags,
in und außer dem Hause.
Monats-Abonnement 27 Mk.
Hochachtungsvoll
Julius Frank.
Die sehr elegant eingerichteten **Familien-Salons** stehen zur gefälligen Benutzung bereit. (2504

Die Unterzeichneten beehren sich ergebenst anzuzeigen, daß während der
Monate Mai bis October an den Sonn- und Festtagen Nachmittags um 4 Uhr ihre Friseur-Geschäfte geschlossen werden.
Hochachtungsvoll
Julius Balsam. C. Judée. R. Koske. E. Klötzke.
Richard Lemke. Egbert Sauer. H. Schubert. Julius Sauer.
Ludwig Schadwill. H. Volkmann. (2518

Um unser bedeutendes Lager in
Frühjahrs- und Sommer-Kleiderstoffen
aller Art zu verkleinern, haben wir große Partien in nur geschmackvollen und modernen Mustern
zum Ausverkauf gestellt
und empfehlen gute Qualität à Mtr. für 45, 50, 60, 70, 80, 90 ₰ bis 3 ℳ
Kiehl & Pitschel,
29, Langgasse 29.

Zu den Einsegnungen:
Weiße Cachemirs à Meter Mk. 2,50,
schwarze Cachemirs, doppelt breit,
à Meter von ℳ 1,10 an.
Schwarze Seidenstoffe
ebenfalls sehr billig und nur vorzügliche Qualitäten. (2519

Zu den Einsegnungen
empfehle als passende Geschenke:
Gesangbücher,
Photographie-Albums,
Poesie-Albums,
Tagebücher, Schreibmappen,
Papeterien,
Necessaires, Schreibzeuge,
Spruchkarten etc.
in reicher Auswahl zu reell billigsten Preisen.
Louis Loewensohn Nachf.
Langgasse 17. **Hugo Wien.** Milchkannengasse 27.

Geschäfts-Eröffnung
in
Cigarren,
Cigarretten und Tabaken,
15 Kohlenmarkt 15. (2581
Danzig, Mai 1884. M. A. Hooge.



Hüte
für Herren und Knaben
in den neuesten Formen, größter Auswahl zu billigsten Preisen in ff. Seiden- und Prima-Wollfilz, sowie in Stoff.
Als besondere Neuheiten empfehlen:
Hanfhüte, Strohhüte u. Bandhüte
gegen Regen imprägnirt. (2480
Michaelis & Deutschland,
Hut-Fabrik,
27, Langgasse 27.

Werra-Bahn Station Immelborn. **Bad Liebenstein.** Post. Telegraph.
Hotels: Kurhaus und Bellevue gute Wohnungen zu billigen Preisen.

Cigaretten
aus den Fabriken
A. N. Bogdanow u. Co.,
St. Petersburg,
Jean Vouris, Dresden,
La Ferme, Dresden,
A. M. Eckstein und Söhne,
Göttingen, empfiehlt (1840
Otto Aust, 1. Damm Nr. 10.

---

500 Mk. zahle ich Dem, d. b. Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser
à Flacon 60 ₰ jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachf., Berlin.
In Danzig bei **Eduard Schur,** Langgasse 16 und **Albert Neumann.**

Zu Einsegnungs-Kleidern
empfehle
meine vorzüglichen Qualitäten
schwarzer Seidenstoffe,
schwarzer Caschmirs,
weisser Caschmirs,
weisser Mulls u. Crêpes
zu sehr billigen Preisen.
S. Süssmann,
Special-Geschäft für Seidenwaaren u. Sammete,
30. Langgasse 30.

Oberhemden
unter Garantie des Gutsitzens, nach den neuesten Systemen mit leinen Einsätzen von **Mk. 3** an.
Chemisetts, Kragen, Manschetten, Cravatten, Manschettenknöpfe, Tricotagen und Hosenträger
zu **billigsten Preisen.** Bei Aufträgen von auswärts genügt Einsendung der Halsweite.
Bei Baarzahlung Rabatt.
Potrykus & Fuchs, Danzig,
10. Wollwebergasse 10.
Leinen- und Federn-Handlung, Wäsche-Fabrik.

Soeben ist erschienen und von der unterzeichneten Verwaltung von Jedermann gratis und franco zu beziehen:
Die Kronenquelle zu Obersalzbrunn i. Schl.,
ihre Eigenschaften, ihre chemische Beschaffenheit und ihre therapeutische Wirkung, dann Vorschriften für den innerlichen Gebrauch der Quelle und das Verhalten der Patienten von **Dr. Carl Laucher,** Kgl. Med.-Rath und Landgerichtsarzt.
(Die **Kronenquelle** wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenk-Rheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes u. der Lungen, gegen Magen- u. Darmkatarrhe.)
Die **Kronenquelle** ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. (2381
Die Administration der Kronenquelle Obersalzbrunn i. Schl.
Frische Füllungen obiger Quelle sind stets bei mir zu haben.
Herm. Lietzau, Apoth., Holzmarkt Nr. 1.

Moderne Sonnenschirme
Regenschirme, empfiehlt die Schirm-Fabrik von **Natalie Bollmann, Langgasse 73.**
Große Auswahl. Billige Preise.

Brut-Eier
von raceechten italien. Hühnern, ganz vorzügliche Eierleger, 15 St. ℳ 3,50 frei Poststation offerirt Frau **M. Elsel,** Gr. Böhlkau p. Löblau. [9868

Heirath v. 3000 b. 900 000 Thlr. erzielt man durch Benutzung des **Familien-Journals,** Berlin, Friedrichstr. 218. Versand verschlossen. Retourporto 65 ₰ erbeten.

Drahtseile
für **Dampfpflüge, Transmissionen, Schiffe** u. s. w. fertigt in anerkannt bester Qualität Drahtseilfabrik **Carl Kollmann in Kattowitz O/S.**

Gut Holm bei Danzig
hat ca. 30 Ctr. 111pfd. sehr gute
vierzeilige Saat-Gerste
zu verkaufen. (2511

---

10 bis 12 Last
grobes Steinkohlengrus
hat billig abzugeben **A. W. Dubke,** Ankerschmiedegasse Nr. 18. (2587

Exquisit feinen
Saathafer
hat abzugeben (2506
Wilhm. Schwarm,
Comtoir: **Hundegasse 121.**

---

2 Mill. ℳ à 4¼ Proc. Zinsen aus d. Fonds d. Herzogl. Sächs. Renten-Kasse auf 1. Hypothek auszul. Gesuche f. d. Bevollmächtigt. Hrn. **M. Oberländer,** Potsdamerstraße 37, Berlin, schriftlich zu unterbreiten. (2294

Ein junger Mann,
der mehrere Jahre in der Colonialwaarenbranche thätig gewesen, mit der Buchführung vollständig vertraut, der engl., franz. u. poln. Sprache einigermaßen mächtig, sucht, gestützt auf Ia Referenzen u. Zeugnisse, unter mäßigen Gehalts-Ansprüchen im Comtoir oder Lager Stellung von sogleich od. später. Gef. Offerten erbeten unter Nr. 2584 in der Expedition dieser Zeitung.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche per 1. October oder früher
Einen großen Laden mit Kellerräumen
in guter Geschäftslage. Adr. mit Angabe der Länge und Breite des Ladens wie Preisforderung erbittet (2389
J. Broh,
Milchkannengasse Nr. 15.

Für mein **Posamentier-** und **Wollwaarengeschäft** suche ich eine **flotte Verkäuferin**
zum sofortigen Antritt.
Otto Harder, Danzig.
Vorstellung Dienstag Vormittag von 10—bis 1 Uhr.

Langgarten 97|99
ist eine **herrschaftliche Wohnung,** aus 6—7 Zimmern bestehend, nebst Eintritt in den Garten per sofort oder per 1. Juli zu vermiethen. Näh. 3. Etage.

Danziger Gesangverein.
Montag Abend 7 Uhr:
Uebung im Gymnasium.

Greils Hotel garni
und Restaurant
an der Post gelegen, empfiehlt sich dem geehrt. reisenden Publikum ganz ergebenst.
C. Greil.

Münchener Bierhalle,
Jopengasse Nr. 19
(früher **Homann**'sche Buchhandlung).
Täglich: (496
frischer Anstich der vorzügl. Münchener Gebräue.
4/10 Liter 25 ₰, 5/10 Liter 30 ₰.

Restaurant
Zum Luftdichten
Hundegasse 110
empfiehlt
Riesen-Krebse
sowie täglich frische **Spargel.**
2566) Hochachtungsvoll
Julius Frank.

Friedr.-Wilh.-Schützenhaus.
Heute Sonntag, den 18. Mai:
Drittletzte
humorist. Soirée
der Leipziger Quartett- und Concert-Sänger
Herren **Gipner, Kröger, Eomada, Staubesand, Schmettan, Exner u. Fürst.**
Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰, Logenplätze 75 ₰, Kinder 30 ₰.
Heute kommt u. A. zum Vortrag: „Ein Ballabend“, Walzer, „Verwickelte Familien-Verhältnisse“, „Das Herz am Rhein“, Lied, „Der fidele Junggeselle“, „Das eig'ne Herz“, Quartett, „Graf Dattenboom“, „Das Lorbeerblatt“, Lied, „Ich sage nischt, ich lache blos“, „Ruters Abschied“, Quartett, „Liederpraris“, „Schau ins Auge Deinem Kinde“, Lied, „O Susanne!“
Als Einlage: **Adele** und **Das kommt vom Sect!**
Morgen Montag **vorletzte,** Dienstag, 20. Mai, unwiderruflich **Abschieds-Soiree.**

Hierzu eine Beilage des Versand-Geschäfts von **Mey & Edlich**-Plagwitz-Leipzig. (1942

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.